

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2003

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

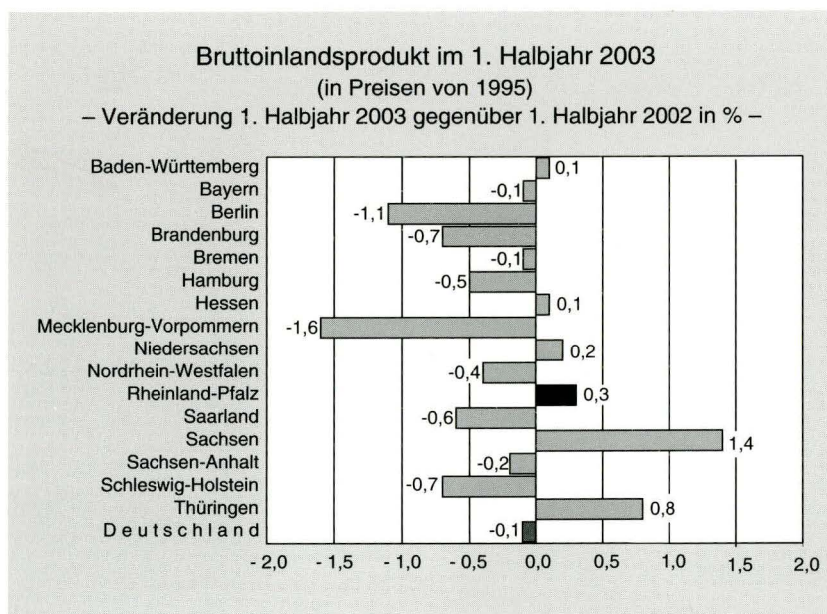
August

September

Oktober

November

Dezember



56. Jahrgang
Heft 10
Oktober 2003

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Inhalt

Die demographische Lage in Rheinland-Pfalz zum Jahresende 2002

- 149 Die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz ist 2002 erneut größer geworden. Zurückzuführen ist dies allein auf einen hohen Wanderungsüberschuss, der das Geburtendefizit überkompensieren konnte. Derzeitige Strukturen in der Bevölkerung zeigen bereits, dass auch künftig die Entwicklung der Bevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz sehr stark vom Wanderungsgeschehen abhängen wird, das Minus bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung immer größer werden wird und die rheinland-pfälzische Bevölkerung weiter nachhaltig demographisch altert.

Ausländische Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 2002

- 160 Menschen ausländischer Nationalität spielen in Deutschland eine wichtige Rolle. Sie sind in den vergangenen drei Jahrzehnten Bestandteil unseres kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens geworden. Allein in Rheinland-Pfalz haben Ende Dezember 2002 gut 295 600 Ausländerinnen und Ausländer aus insgesamt 176 Ländern gelebt.

Anhang

- 109* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
118* Daten zur Konjunktur Deutschland/Rheinland-Pfalz
120* Neuerscheinungen im September

Wanderungen beeinflussen deutlich die Bevölkerungsentwicklung

Der Bevölkerungsstand eines Gebietes wird durch Geburten und Sterbefälle sowie durch Zuzüge und Fortzüge „bewegt“. Bevölkerungsentwicklungen verlaufen „schleichend“; künftige Entwicklungen sind bereits durch die gegenwärtige Altersstruktur der Bevölkerung, vorgezeichnet.

Zwischen 1987 und 2002 ist die rheinland-pfälzische Bevölkerung um fast 450 000 Menschen größer geworden; der Gesamtzuwachs belief sich in diesen 16 Jahren auf nahezu 11%. Im langfristigen Vergleich zu 1987 leben heute in Rheinland-Pfalz fast doppelt so viele Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung belief sich Ende 2002 auf 7,7%. Mit einer Ausnahme im Jahr 1992 beruhte der Bevölkerungsanstieg ausschließlich auf Wanderungsüberschüssen.

Die allgemeine Geburtenziffer ist 2002 mit nur 8,6 lebendgeborenen Kindern auf 1 000 Einwohner auf dem bisher niedrigsten Stand. Die allgemeine Sterbeziffer, das heißt die Zahl der Gestorbenen bezogen auf die Gesamtbevölkerung, weist seit Anfang der 90er Jahre eine fallende Tendenz auf, und das, obwohl die Altersgruppen mit höherem Sterberisiko seitdem deutlich größer geworden sind. Aus den Geburten und den Sterbefällen für das Jahr 2002 ergibt sich ein negativer Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung, also ein Gestorbenenüberschuss, in Höhe von fast 8 000 Personen. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung, das heißt die Differenz aus den Geburten und den Sterbefällen, gerät seit Jahren immer tiefer ins Minus.

Seit Mitte der 90er Jahre steigt in Rheinland-Pfalz der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen. Wesentliche Ursache für diese Entwicklung sind der anhaltende Geburtenrückgang und die demographische Alterung der geburtenstarken Jahrgänge. Da sich an diesen Tatbeständen in nächster Zeit kaum etwas ändern wird, wird die Alterung der Bevölkerung in den kommenden Jahren weiter voranschreiten.

Mehr über dieses Thema auf Seite 149.

Ende 2002 war jeder fünfte Einwohner in Ludwigshafen ein Ausländer

Nach den Ergebnissen des Ausländerzentralregisters lebten Ende 2002 mehr als 295 600 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Rheinland-Pfalz. Von ihnen waren fast 140 300 Frauen (47,5%) und knapp 155 400 Männer (52,5%). Die Zahl der Ausländer nahm gegenüber 2001 um gut 1 600 Personen (-0,6%) ab.

Unter den ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wurden Ende 2002 gut 76 400 Personen (25,8%) mit der Staatsangehörigkeit eines Staates der

Europäischen Union gezählt, darunter knapp 29 600 Italiener als die größte Gruppe. Aus dem übrigen Europa kamen fast 155 700 Personen (52,7%), darunter etwa 74 800 mit der türkischen, 23 400 mit der jugoslawischen (Serbien und Montenegro) und 13 600 mit der polnischen Staatsangehörigkeit.

Mit einem Ausländeranteil von 21 bzw. 17,8% bildeten die Städte Ludwigshafen (fast 34 200 ausländische Einwohner) und Mainz (mehr als 33 100) deutliche Schwerpunkte. Fast ein Drittel aller in Ludwigshafen lebenden Nichtdeutschen waren Türken.

Der Altersaufbau der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländer hat sich im letzten Jahrzehnt stark verändert. Während die Gesamtzahl der Ausländer seit 1992 um 14,2% zugenommen hat, ist die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen um fast 40%, die der unter 65-Jährigen sogar um knapp 80% gestiegen. Dagegen waren in diesem Zeitraum bei jüngeren Ausländern weit unterdurchschnittliche Steigerungsraten zu beobachten.

Mehr über dieses Thema auf Seite 160.

**Leichtes Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz
Bruttoinlandsprodukt stieg im ersten Halbjahr um 0,3%**

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 2003 real, d.h. von Preiseinflüssen bereinigt, um 0,3% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Auf Basis einer vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ verlief die Entwicklung etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt und im Vergleich der alten Bundesländer. In Deutschland ging die Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte um 0,1% zurück. In jeweiligen Preisen bewertet stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 1,3% gegenüber 0,8% in Deutschland.

Die neuen Länder (ohne Berlin) hatten mit +0,2% einen leichten Zuwachs zu verzeichnen, während der Wert der wirtschaftlichen Leistung in den alten Ländern um 0,1% niedriger lag als im ersten Halbjahr 2002. Zurückzuführen ist diese unterschiedliche Entwicklung in erster Linie auf das verarbeitende Gewerbe, dessen Wertschöpfung im Osten (ohne Berlin) real um 5,5% stieg, in den westlichen Ländern dagegen um 0,3% sank.

Zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen haben wiederum die Dienstleistungsbranchen wie Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, aber auch die öffentlichen Dienstleister. Die Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes stieg um 0,2%. Die Entwicklung im Baugewerbe ist weiterhin rückläufig, jedoch nicht so stark wie in anderen Ländern.

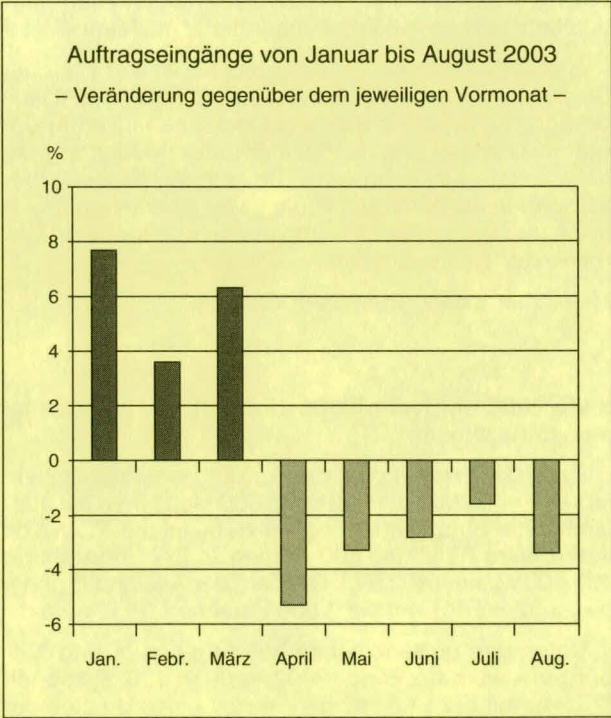
Bruttoinlandsprodukt sowie Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe nach Bundesländern
Entwicklung im 1. Halbjahr 2003 gegenüber dem 1. Halbjahr 2002

Land	Bruttoinlandsprodukt		Darunter: Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995
	Veränderung im 1. Halbjahr 2003 gegenüber dem 1. Halbjahr 2002 in %			
Baden-Württemberg	1,1	0,1	1,5	0,5
Bayern	0,7	-0,1	0,1	-0,3
Berlin	0,3	-1,1	-1,3	-2,3
Brandenburg	0,5	-0,7	2,5	1,2
Bremen	1,3	-0,1	0,8	-0,4
Hamburg	0,6	-0,5	1,8	0,4
Hessen	0,9	0,1	3,1	1,8
Mecklenburg-Vorpommern	-0,2	-1,6	1,2	0,8
Niedersachsen	1,1	0,2	1,4	0,4
Nordrhein-Westfalen	0,5	-0,4	-1,1	-1,9
Rheinland-Pfalz	1,3	0,3	1,9	0,2
Saarland	0,3	-0,6	-2,0	-2,7
Sachsen	2,4	1,4	6,8	8,0
Sachsen-Anhalt	1,0	-0,2	4,6	3,9
Schleswig-Holstein	0,1	-0,7	-3,3	-4,0
Thüringen	2,0	0,8	8,5	8,0
Deutschland	0,8	-0,1	0,9	0,1
Nachrichtlich:				
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	0,8	-0,1	0,6	-0,3
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	1,4	0,2	5,5	5,5

Im August 3,4% weniger Aufträge im verarbeitenden Gewerbe
Fahrzeugbau legt gegen den Trend um 19% zu

Die Auftragslage des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz hat sich im August erneut verschlechtert. Preisbereinigt lagen die Auftragseingänge um 3,4% unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. Dabei gingen die Auslandsorder mit -4,7% deutlicher zurück als die Inlandsbestellungen, die 2,4% unter dem Vorjahresniveau lagen. Damit setzte sich die negative Auftragsentwicklung der vergangenen Monate weiter fort.

Einzig der Fahrzeugbau verzeichnete sowohl im In- als auch im Ausland eine größere Nachfrage als im August vorigen Jahres; insgesamt gab es einen Zuwachs von über 19%. Ein positives Gesamtergebnis weist daneben nur noch das Textil- und Bekleidungsgewerbe auf. Die Hersteller von Metallerzeugnissen mussten dagegen einen Rückgang der Bestellungen mit zweistelliger Rate verkraften. Insgesamt gingen hier 12,6% weniger Order ein. Bedingt durch eine niedrige Auslandsnachfrage verbuchten die Hersteller von Büromaschinen sowie der Maschinenbau ebenfalls rückläufige Auftragseingänge (-8,6 bzw. -4,6%).



Die demographische Lage in Rheinland-Pfalz zum Jahresende 2002

Bevölkerungszahlen stoßen stets auf großes Interesse, „denn ... die Anteilnahme der Menschen [gilt] in erster Linie dem Menschen selbst“.¹⁾ Derzeit ist das Interesse an Bevölkerungszahlen besonders groß, weil Demographen und Statistiker ein „Bevölkerungsproblem“ für das Land vorhersagen, und zwar in zweifacher Hinsicht: Die Bevölkerung soll langfristig schrumpfen und zugleich soll der Bevölkerungsanteil älterer Menschen nachhaltig steigen.²⁾

Auf den ersten Blick scheinen die aktuellen Daten diese Vorhersagen nicht zu stützen. Die Zahlen für das Jahr 2002 zeigen, dass die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz weiter gewachsen ist und dass die Veränderungen in der Altersstruktur im Vorjahresvergleich minimal waren. Aber: Bevölkerungsentwicklungen verlaufen „schleichend“; Bevölkerungstrends lassen sich erst aus langfristigen Vergleichen und genaueren Untersuchungen der Strukturen feststellen.

In diesem Beitrag sollen in erster Linie die bevölkerungsstatistischen Daten für das Jahr 2002 dargestellt, erläutert und – soweit möglich – begründet werden. Um Trends in der Bevölkerungsentwicklung erkennen zu können, werden darüber hinaus auch vergangenheitsbezogene langfristige Vergleiche angestellt.³⁾

Bevölkerungszahl nimmt weiter zu

Am 31. Dezember 2002 hatte Rheinland-Pfalz 4 057 727 Einwohner, 8 661 oder 0,2% mehr als ein Jahr zuvor. Die Bevölkerung des Landes ist also erneut gewachsen. Dieses Wachstum ist allein auf einen Wanderungsüberschuss zurückzuführen. Einem bestandsmindernden Gestorbenenüberschuss in Höhe von 7 928 Personen stand eine Nettozuwanderung aus den anderen Bundesländern und aus dem Ausland in Höhe von 16 589 Personen gegenüber.

Damit wächst die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz bereits seit der Volkszählung 1987 ohne Unterbrechung. Sie ist seitdem mit einer mittleren jährlichen Rate von 0,7% gestiegen. In der Summe ist die Bevölkerung zwischen 1987 und 2002 um fast 423 170 Menschen größer geworden; der Gesamtzuwachs belief sich in diesen 15 Jahren also auf nahezu 12%. Mit einer Ausnahme im Jahr 1992 beruhte der Bevölkerungsanstieg ausschließlich auf Wanderungsüberschüssen.

Bevölkerung von Rheinland-Pfalz 1987-2002

Jahr	Insgesamt	Deutsche	Ausländer	
			zusammen	Anteil
	Anzahl			%
1987	3 634 557	3 475 901	158 656	4,4
1988	3 653 155	3 478 427	174 728	4,8
1989	3 701 661	3 508 094	193 567	5,2
1990	3 763 510	3 544 556	218 954	5,8
1991	3 821 235	3 568 288	252 947	6,6
1992	3 880 965	3 620 467	260 498	6,7
1993	3 925 863	3 652 431	273 432	7,0
1994	3 951 573	3 667 249	284 324	7,2
1995	3 977 919	3 685 411	292 508	7,4
1996	4 000 567	3 698 513	302 054	7,6
1997	4 017 828	3 710 762	307 066	7,6
1998	4 024 969	3 719 499	305 470	7,6
1999	4 030 773	3 724 635	306 138	7,6
2000	4 034 557	3 732 361	302 196	7,5
2001	4 049 066	3 741 191	307 875	7,6
2002	4 057 727	3 746 017	311 710	7,7

Ausländeranteil im Vergleich zu den Vorjahren nahezu unverändert

Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind heute ein bedeutender Teil unserer Gesellschaft – und das nicht nur quantitativ. Deshalb sollen in diesem Beitrag auch die demographischen Entwicklungen in der Gruppe der Ausländer beschrieben werden. In einigen Bereichen können statistisch markante Unterschiede zwischen dem deutschen und dem ausländischen Bevölkerungsteil festgestellt werden. Diese aufzuzeigen ist eine Aufgabe der Bevölkerungsstatistik.

Die Zahl der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger ist im Jahr 2002 nur leicht angestiegen. Von der rheinland-pfälzischen Bevölkerung hatten Ende 2002 insgesamt 311 710 Personen eine ausländische Staatsangehörigkeit.⁴⁾ Das ergibt gegenüber 2001 einen Zuwachs von rund 3 800 Personen oder 1,3%. Im langfristigen Vergleich zu 1987 leben in Rheinland-Pfalz heute allerdings fast doppelt so viele Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung belief sich Ende 2002 auf 7,7%. Im Vergleich zu den Vorjahren ist er fast unverändert geblieben. Im Jahr 1987 lag der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung dagegen erst bei 4,4%. Vor allem Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts ist der Anteil der Ausländer kräftig gestiegen. Damals nahm ihre Zahl mit Jahresraten von über 10% zu.

Die Veränderung der Zahl der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger innerhalb eines Jahres beruht im Wesentlichen auf Wanderungen über die Landesgrenze. Ein weiterer wichtiger Faktor sind – noch vor den Veränderungen durch Geburten und Sterbefälle – die Einbürgerungen. Im Jahr 2002 wurden insgesamt 7 445 Personen durch Einbürgerung von Ausländern zu Deutschen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Einbürgerungen um 3,5% gesunken. Im langfristigen Vergleich sind die Einbürgerungen heute erheblich niedriger als noch Mitte der 90er Jahre. Ein Grund dafür sind allerdings Veränderungen in den Rechtsgrund-

1) Adebahr, H.: Die Lehre von der optimalen Bevölkerungszahl. Berlin 1965, S. 9.

2) Sie leiten dies ab aus der gegenwärtigen Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung und den Entwicklungen, welche die relevanten demographischen Parameter in der jüngeren Vergangenheit aufgewiesen haben. Für Rheinland-Pfalz wurde eine Studie zur künftigen Bevölkerungsentwicklung kürzlich vom Statistischen Landesamt vorgelegt: Statistisches Landesamt: Rheinland-Pfalz 2050 – Zeitreihen, Strukturdaten, Analysen – I. Bevölkerungsentwicklung und -struktur. Bad Ems 2002.

3) Zu einer detaillierteren Untersuchung der Vergangenheitsentwicklung seit der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz vgl. Kollmar, H./Ickler, G.: Die Bevölkerung im Wandel. In: Borck, H.-G. (Hrsg.): Beiträge zu 50 Jahren Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz. Koblenz 1997.

4) Für die Zahl der Ausländer gibt es Ergebnisse aus zwei verschiedenen Quellen mit einem unterschiedlichen Informationsziel, dies sind die Bevölkerungsfortschreibung und das Ausländerzentralregister. Die Ausländerzahlen aus diesen beiden Quellen weichen voneinander ab. Im Folgenden beziehen sich Angaben zu Ausländern grundsätzlich auf die Zahlen nach der Bevölkerungsfortschreibung.

Bevölkerung 1987-2002 nach Geschlecht und Nationalität

Jahr	Männer			Frauen		
	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländerinnen
1987	1 749 916	1 662 129	87 787	1 884 641	1 813 772	70 869
1988	1 761 059	1 664 809	96 250	1 892 096	1 813 618	78 478
1989	1 788 739	1 682 178	106 561	1 912 922	1 825 916	87 006
1990	1 825 328	1 703 466	121 862	1 938 182	1 841 090	97 092
1991	1 858 846	1 716 597	142 249	1 962 389	1 851 691	110 698
1992	1 892 925	1 743 804	149 121	1 988 040	1 876 663	111 377
1993	1 917 730	1 761 298	156 432	2 008 133	1 891 133	117 000
1994	1 930 324	1 769 736	160 588	2 021 249	1 897 513	123 736
1995	1 943 901	1 779 373	164 528	2 034 018	1 906 038	127 980
1996	1 957 188	1 788 072	169 116	2 043 379	1 910 441	132 938
1997	1 968 098	1 796 571	171 527	2 049 730	1 914 191	135 539
1998	1 972 267	1 802 086	170 181	2 052 702	1 917 413	135 289
1999	1 975 261	1 806 157	169 104	2 055 512	1 918 478	137 034
2000	1 976 814	1 811 503	165 311	2 057 743	1 920 858	136 885
2001	1 985 677	1 818 097	167 580	2 063 389	1 923 094	140 295
2002	1 991 331	1 823 080	168 251	2 066 396	1 922 937	143 459

lagen der Einbürgerung. Durch die Neuregelung des Staatsangehörigkeitsrechts für Aussiedler, die Mitte 1999 in Kraft trat, sind vor allem die so genannten Anspruchseinbürgerungen deutlich geringer geworden.

Frauen sind in der Überzahl

Die Frauen sind in Rheinland-Pfalz in der Mehrheit. Die Gesamtbevölkerung setzte sich Ende 2002 aus 2 066 396 Frauen und 1 991 331 Männern zusammen; statistisch kamen auf 100 Frauen also 96 Männer. Allerdings ist der Frauenüberschuss bereits seit vielen Jahren rückläufig. Ende 1987 belief sich die so genannte Sexualproportion der Gesamtbevölkerung noch auf 93 Männer je 100 Frauen.

Wenn der deutsche und der ausländische Bevölkerungsteil für sich betrachtet wird, so ist ein deutlicher Unterschied in der Sexualproportion festzustellen. Bei den Deutschen belief sich die Zahl der Männer je 100 Frauen im Jahr 2002 auf 95, bei den Ausländern auf 117. Zehn Jahre zuvor war der Unterschied noch ausgeprägter: Die Sexualproportion des deutschen Bevölkerungsteils betrug 93 Männer je 100 Frauen, die des ausländischen Bevölkerungsteils 134 Männer je 100 Frauen.

Der langfristige Anstieg der Sexualproportion bei der deutschen Bevölkerung dürfte darauf zurückzuführen sein, dass in der Alterspyramide die statistische Bedeutung der Geburtsjahrgänge mit einem kriegsbedingt geringen Männeranteil von Jahr zu Jahr kleiner wird. Die starke Verringerung der Sexualproportion bei der ausländischen Bevölkerung dürfte mit dem Wanderungsgeschehen zu erklären sein. Der traditionelle Männerüberschuss bei der Nettozuwanderung von Ausländern hat sich 1993 schlagartig verringert und hat sich 1994 sogar in einen bis heute anhaltenden Frauenüberschuss umgekehrt.

Zahl der Geburten weiter rückläufig

Der Bevölkerungsstand eines Gebietes wird durch Geburten und Sterbefälle sowie durch Zuzüge und Fortzüge „bewegt“. Diese einzelnen Bewegungskomponenten werden zunächst genauer betrachtet. Danach werden die Altersstruktur und ihre Entwicklung und schließlich die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung untersucht.

Die Zahl der Lebendgeborenen ist im Berichtsjahr weiter gesunken. Im Jahr 2002 wurden in Rheinland-Pfalz 34 741 Kinder lebend geboren, das sind 1040

Lebendgeborene 1987-2002 nach Nationalität

Jahr	Insgesamt		Mit deutscher Staatsangehörigkeit		Mit ausländischer Staatsangehörigkeit	
	Anzahl	je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	je 1 000 Deutsche	Anzahl	je 1 000 Ausländer
1987	37 778	10,4	35 376	10,2	2 402	15,1
1988	39 850	10,9	37 070	10,7	2 780	15,9
1989	39 650	10,7	36 621	10,4	3 029	15,6
1990	42 732	11,4	39 297	11,1	3 435	15,7
1991	42 311	11,1	38 460	10,8	3 851	15,2
1992	42 722	11,0	38 123	10,5	4 599	17,7
1993	42 291	10,8	37 806	10,4	4 485	16,4
1994	40 539	10,3	36 089	9,8	4 450	15,7
1995	39 684	10,0	35 405	9,6	4 279	14,6
1996	40 926	10,2	36 235	9,8	4 691	15,5
1997	41 677	10,4	36 915	9,9	4 762	15,5
1998	39 639	9,8	35 345	9,5	4 294	14,1
1999	38 190	9,5	34 056	9,1	4 134	13,5
2000	37 826	9,4	35 587	9,5	2 239	7,4
2001	35 781	8,8	33 602	9,0	2 179	7,1
2002	34 741	8,6	32 565	8,7	2 176	7,0

oder fast 3% weniger als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zu 1990, als ein vorübergehender Höchststand erreicht wurde, sind die Geburten sogar um fast ein Fünftel gesunken. Die absolute Zahl der Lebendgeborenen hat zwar das niedrige Niveau der 70er Jahre noch nicht wieder erreicht, ist aber eindeutig auf dem Weg dorthin.

Die allgemeine Geburtenziffer, welche die Zahl der Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner bezieht, ist 2002 mit nur 8,6 lebendgeborenen Kindern auf 1 000 Einwohner in Rheinland-Pfalz auf dem bisher niedrigsten Stand. Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre wurden noch Werte von über 13 Kindern je 1 000 Einwohner erreicht. In den 70er Jahren fiel die Ziffer nach dem starken Geburtenrückgang dann auf Werte unter zehn Lebendgeborene je 1 000 Einwohner. Im Jahr 1990 erreichte die allgemeine Geburtenziffer mit 11,4 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner noch einmal einen Höchstwert. Seitdem bewegt sich diese statistische Kennzahl fast ständig nach unten.

In Rheinland-Pfalz wurden 2002 insgesamt 2 176 Kinder geboren, die von Geburt an eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten. Im Vergleich zu 2001 ist die Zahl solcher Fälle fast unverändert geblieben. Einen gravierenden Rückgang der Geborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gab es im Jahr 2000. Im Vergleich zu 1999 sank ihre Zahl auf fast die Hälfte. Ein wesentlicher Grund für diesen markanten Rückgang ist das neue Staatsangehörigkeitsrecht, dass am 1. Januar 2000 in Kraft getreten ist. Seitdem hat ein Neugeborenes, dessen Eltern beide eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, neben seiner ausländischen Staatsangehörigkeit auch die deutsche. Voraussetzung ist, dass sich ein Elternteil seit mindestens acht Jahren dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland aufhält.⁵⁾ Im Jahr 2002 wurden rund 1 300 Kinder geboren, für die diese Voraussetzung für eine doppelte Staatsangehörigkeit erfüllt war.

Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter sinkt weiter

Die Zahl der Geburten wird durch zwei Einflussfaktoren bestimmt, und zwar durch die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter und durch die Geburtenrate. Die Geburtenrate misst das generative Verhalten in einer Gesellschaft. Sie gibt an, wie viele Kinder von 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens durchschnittlich zur Welt gebracht werden.⁶⁾ Für Rheinland-Pfalz schwankt die Geburtenrate seit ungefähr 30 Jahren um den Wert von 1 400 Kindern je 1 000 Frauen. Zurzeit liegt die Rate wieder etwas unterhalb dieser Marke; im Jahr 2002 wurden von 1 000 Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren 1 371 Kinder zur Welt gebracht.

Bei einer relativ konstanten Geburtenrate erklärt sich der beobachtete langfristige Abwärtstrend bei den Geburten durch den Rückgang der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Als gebärfähige Altersjahre der Frauen

5) Diese Kinder müssen sich bis zu ihrem 23. Lebensjahr für eine Staatsbürgerschaft entscheiden. Bis dahin werden sie in der Bevölkerungsstatistik als Deutsche erfasst.
6) Der Begriff „Geburtenrate“ wird hier synonym für „zusammengefasste Geburtenziffer“ verwendet. Die zusammengefasste Geburtenziffer errechnet sich durch Summierung der altersspezifischen Geburtenziffern der 15- bis 45-jährigen Frauen.

werden in der Statistik üblicherweise die Lebensjahre zwischen 15 und 45 angesetzt. Seit 1996, als die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter – infolge der Geburtenentwicklung zu Beginn der 60er Jahre und durch die starke Zuwanderung ab Ende der 80er Jahre – mit mehr als 822 000 ihren höchsten Stand erreichte, sinkt die Anzahl der Frauen in diesen Altersjahren wieder, und zwar kontinuierlich. Am Jahresende 2002 gab es noch 804 061 Frauen im gebärfähigen Alter, das waren im Vergleich zu 1996 rund 18 000 und gegenüber dem Vorjahr rund 1 800 Frauen weniger.

Wegen der Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung von Rheinland-Pfalz wird die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter in Zukunft weiter sinken. Schon in naher Zukunft werden, bedingt durch den Alterungsprozess, weit mehr Frauen diese Altersgruppe verlassen, als „von unten“ nachkommen. Auch die Nettozuwanderungen werden die Lücke, die entsteht, nicht schließen können.

Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit bringen im Durchschnitt mehr Kinder zur Welt als deutsche Frauen

Von den Kindern, die 2002 in Rheinland-Pfalz zur Welt kamen, wurden 5 674 Kinder, das waren rund 16% aller Lebendgeborenen, von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit geboren. Im Jahr 1992 waren es 5 587 Kinder oder 13% aller Geburten. In Rheinland-Pfalz gab es 2002 rund 82 000 ausländische Frauen im gebärfähigen Alter, das waren etwa 10% der Frauen in dieser Altersgruppe. Im Vergleich zu 1992 ist die Zahl der ausländischen Frauen im gebärfähigen Alter um fast 17 000 angestiegen.

Hinsichtlich der Geburtenrate lässt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den deutschen Frauen und ihren Geschlechtsgenossinnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit feststellen: Die Geburtenrate bei den ausländischen Frauen ist wesentlich höher. Von 1 000 Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wurden 2002 durchschnittlich 1 871 Kinder geboren, von 1 000 deutschen Frauen im Durchschnitt nur 1 300 Kinder. Allerdings weist auch die Geburtenrate der ausländischen Frauen seit Jahren eine fallende Tendenz auf; so lag ihr Wert zehn Jahre zuvor noch bei 2 486 Kindern je 1 000 Frauen. Der bei den Ausländerinnen in den ver-

Frauen im gebärfähigen Alter 1987-2002

Jahr	Insgesamt	Deutsche	Ausländerinnen
1987	764 068	722 623	41 445
1988	763 634	717 695	45 939
1989	771 573	720 783	50 790
1990	786 603	730 196	56 407
1991	800 147	735 771	64 376
1992	812 073	747 061	65 012
1993	819 271	751 430	67 841
1994	819 943	748 733	71 210
1995	821 597	748 593	73 004
1996	822 316	746 570	75 746
1997	820 356	743 379	76 977
1998	815 683	739 327	76 356
1999	811 151	734 595	76 556
2000	806 574	729 731	76 843
2001	805 882	726 113	79 769
2002	804 061	721 801	82 260

gangenen zehn Jahren beobachtete Rückgang der Geburtenrate ist sogar deutlich stärker als bei den deutschen Frauen, die 1992 bezogen auf 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter noch 1 341 Kinder zur Welt brachten.

Das häufigste Gebäralter liegt derzeit bei 30 Jahren

Im Jahr 2002 wurden die meisten Kinder von Frauen im Alter von 30 Jahren geboren. Auf 1 000 Frauen in diesem Alter kamen allerdings nur noch 96 Lebendgeborene. Damit gibt es – wie bereits 2001 – auch 2002 kein Frauenaltersjahr mehr, in dem 1 000 Frauen noch mehr als 100 Kinder gebären. In den 80er Jahren bekamen die Frauen deutlich früher Kinder. Damals wurden die meisten Kinder von Frauen in den Altersjahren von 25 bis 27 geboren. Seit Anfang der 90er Jahren entfallen die meisten Geburten auf die Frauenaltersjahre 28 bis 30.

Deutsche Frauen gebären wesentlich später als ihre Geschlechtsgenossinnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Während es bei den deutschen Frauen 2002 die meisten Geburten im Alter von 30 Jahren gab, war dies bei den ausländischen Frauen im Alter von 26 Jahren der Fall. Zehn Jahre zuvor wurden bei den deutschen Frauen für die 28-Jährigen und bei den ausländischen Frauen für die 23-Jährigen die meisten Geburten registriert.

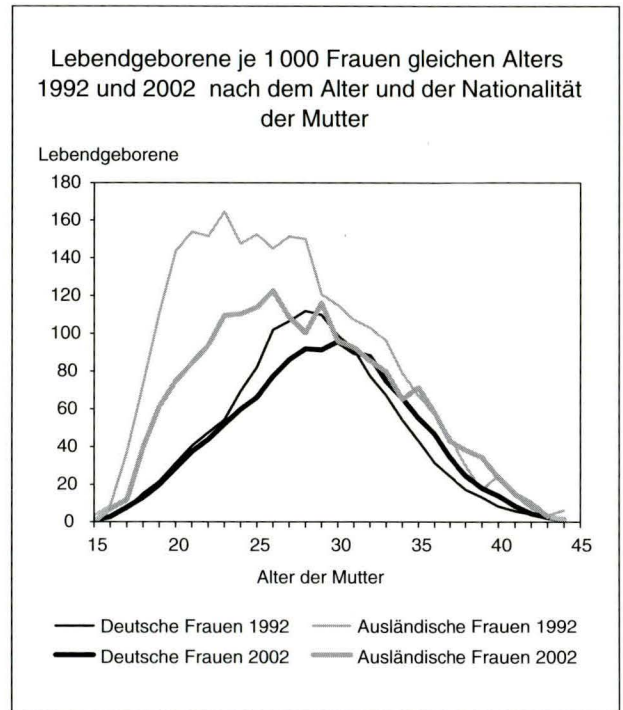
Die meisten Kinder werden ehelich geboren

Nach wie vor werden mit deutlichem Abstand die meisten Kinder ehelich geboren. Allerdings ist der Anteil der ehelich geborenen Kinder in der Zeit von 1992 bis 2002 um knapp 10 Prozentpunkte auf knapp 81% gefallen. In dieser Zeit ist der Anteil der Ehepaare an den Familien immer weiter geschrumpft und zudem der Anteil der kinderlosen Ehepaare stetig gestiegen.⁷⁾

Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind häufiger verheiratet als deutsche Frauen, wenn sie Kinder gebären. Der Anteil der Kinder, die von verheirateten ausländischen Müttern geboren werden, belief sich 2002 auf 89% der von ausländischen Müttern geborenen Kinder. Dieser Anteil hat sich im Vergleich zu 1992 kaum verändert; damals lag er bei gut 90%. Bei den deutschen Frauen belief sich der entsprechende Anteil 2002 auf etwa 66% (1992: 78%).

Sinkende Zahl von Eheschließungen – steigende Zahl von Ehelösungen

Im Jahr 2002 wurden in Rheinland-Pfalz 20 800 Ehen neu geschlossen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Eheschließungen um 192 zu, also um weniger als 1%. Damit wurde der langfristige Abwärtstrend zwar erneut unterbrochen – wie schon einmal 1999.⁸⁾ Im Vergleich zu 1990 wurden dagegen gut 17% weniger Ehen



geschlossen. Während die Zahl der Eheschließungen bezogen auf 1 000 Einwohner zu Beginn der 90er Jahren noch bei Werten von über 6 lag – 1990 waren es 6,7 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner –, ist der Wert bis 2002 auf etwas über 5 gesunken.

Bei 519 der im Jahr 2002 geschlossenen Ehen waren beide Ehepartner Ausländer. Bei 3 455 Eheschließungen hatte ein Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit, wobei häufiger Männer mit deutscher Staatsangehörigkeit Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit heirateten als umgekehrt. Somit hatte also bei fast einem Fünftel der Ehen, die 2002 in Rheinland-Pfalz geschlossen wurden, mindestens ein Ehepartner eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die Zahl der Eheschließungen, an denen mindestens ein ausländischer Ehepartner bzw. eine Ehepartnerin beteiligt ist, hat seit 1990 um 50% zugenommen.

Nach wie vor sind die mit Abstand meisten heiratenden Männer und Frauen vor ihrer Verheiratung noch ledig. Der Anteil der Ledigen war bei den heiratenden Männern und Frauen im Jahr 2002 mit jeweils rund 70% etwa gleich hoch. Der Anteil der Geschiedenen war bei den Frauen etwas höher als bei den Männern. Er lag bei den Frauen bei 29%, bei den Männern bei 27%.

Gelöst wurden 2002 in Rheinland-Pfalz 11 220 Ehen, das waren 889 mehr als im Jahr zuvor. Damit erreichten die Ehelösungen erneut einen Höchststand. Die meisten der in 2002 gelösten Ehen wurden im Jahr 1997 geschlossen. Die häufigsten Ehelösungen erfolgten also nicht im vielzitierten „verfluchten siebenten Ehejahr“, sondern im fünften Ehejahr.

Zahl der Sterbefälle fast unverändert

Im Jahr 2002 wurden von den Standesämtern in Rheinland-Pfalz insgesamt 42 669 Sterbefälle registriert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zu-

7) Ergebnisse des Mikrozensus. Familie im Sinne der amtlichen Statistik sind Ehepaare mit Kindern bzw. ohne Kinder sowie allein erziehende ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Väter und Mütter, die mit ihren ledigen Kindern im gleichen Haushalt zusammenleben.

8) Die Anstieg der Eheschließungen im Jahr 1999 dürfte auf das Datum 9.9.99 zurückzuführen sein.

Eheschließungen 1987-2002

Jahr	Insgesamt		Davon					
			beide Ehepartner Deutsche		ein Ehepartner Ausländer		beide Ehepartner Ausländer	
	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1987	23 905	6,6	21 705	90,8	1 869	7,8	331	1,4
1988	24 899	6,8	22 583	90,7	1 923	7,7	393	1,6
1989	24 261	6,6	21 861	90,1	2 054	8,5	346	1,4
1990	25 164	6,7	22 503	89,4	2 343	9,3	318	1,3
1991	24 796	6,5	21 954	88,5	2 472	10,0	370	1,5
1992	24 626	6,3	21 469	87,2	2 708	11,0	449	1,8
1993	24 006	6,1	20 694	86,2	2 882	12,0	430	1,8
1994	23 182	5,9	19 816	85,5	2 837	12,2	529	2,3
1995	22 922	5,8	19 332	84,3	3 023	13,2	567	2,5
1996	22 741	5,7	19 116	84,1	2 999	13,2	626	2,8
1997	22 509	5,6	18 668	82,9	3 222	14,3	619	2,8
1998	21 763	5,4	18 174	83,5	3 071	14,1	518	2,4
1999	22 641	5,6	18 922	83,6	3 207	14,2	512	2,3
2000	22 129	5,5	18 282	82,6	3 225	14,6	622	2,8
2001	20 608	5,1	16 745	81,3	3 289	16,0	574	2,8
2002	20 800	5,1	16 826	80,9	3 455	16,6	519	2,5

nahme um lediglich 447 oder 1,1%. Die Zahl der Gestorbenen ist bereits seit langem vergleichsweise stabil. Bereits seit Mitte der 60er Jahre schwankt sie zwischen 40 000 und 45 000 Sterbefällen. Die allgemeine Sterbeziffer, das heißt die Zahl der Gestorbenen bezogen auf die Gesamtbevölkerung, weist seit Anfang der 90er Jahre allerdings eine fallende Tendenz auf, und das, obwohl die Altersgruppen mit höherem Sterberisiko seitdem deutlich größer geworden sind. So betrug der Anteil der älteren Menschen über 60 Jahre an der Gesamtbevölkerung 1990 noch knapp 22%, im Jahr 2002 lag dieser Anteil bei 25%. Der Anteil der über 75-Jährigen ist seit Beginn der 90er Jahre um fast einen Prozentpunkt auf 8% gestiegen. Nach der Altersstrukturentwicklung hätten die Sterbefälle also zunehmen müssen. Die relativ stabile Zahl der Sterbefälle respektive der Rückgang der allgemeinen Sterbeziffer könnte sich dadurch erklären, dass in den letzten zehn Jahren die Lebenserwartung der Menschen in Rheinland-Pfalz

weiter angestiegen ist, und zwar insbesondere die restliche Lebenserwartung älterer Menschen. Ein Vergleich der aktuellen Sterbetafel 1999/2001⁹⁾ mit der Sterbetafel 1991/1993¹⁰⁾ zeigt, dass in den vergangenen zehn Jahren die fernere Lebenserwartung der 60-jährigen Männer um 1,35 Jahre und die der 60-jährigen Frauen um 1,2 Jahre angestiegen ist. Bei den 75-jährigen Männern ergab sich seit 1992 eine Zunahme um 0,92 Jahre und bei den 75-jährigen Frauen um 0,76 Jahre.

Ogleich die Zahl der Sterbefälle bei den Ausländern angestiegen ist, war sie auch im Jahr 2002 im Vergleich zur Gesamtzahl der Sterbefälle wieder sehr niedrig. Die rohe Sterbeziffer belief sich beim ausländischen Bevölkerungsteil auf 2,4 Gestorbene je 1 000 Ausländer. Im Vergleich dazu ist diese Sterbeziffer beim deutschen Bevölkerungsteil mit 11,2 Gestorbenen je 1 000 Deutsche erheblich höher. Die niedrige Zahl an Sterbefällen unter den Ausländern erklärt sich durch die stark voneinander abweichende Altersstruktur der beiden Bevölkerungsteile. Der Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtzahl der Ausländer beläuft sich auf lediglich 8,2%; bei dem deutschen Bevölkerungsteil liegt dieser Anteil bei über 26%.

9) Abgekürzte Sterbetafel 1999/2001 für Rheinland-Pfalz.

10) Da für Rheinland-Pfalz für 1991/1993 keine abgekürzte Sterbetafel vorliegt, wurde die für das frühere Bundesgebiet herangezogen.

Gestorbene und Sterberaten nach Nationalität 1987-2002

Jahr	Insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	auf 1 000 Deutsche	Anzahl	auf 1 000 Ausländer
1987	42 016	11,6	41 675	12,0	341	2,1
1988	41 882	11,5	41 477	11,9	405	2,3
1989	42 536	11,5	42 105	12,0	431	2,2
1990	43 811	11,6	43 292	12,2	519	2,4
1991	43 560	11,4	43 122	12,1	438	1,7
1992	42 635	11,0	42 114	11,6	521	2,0
1993	43 871	11,2	43 363	11,9	508	1,9
1994	42 857	10,8	42 330	11,5	527	1,9
1995	42 993	10,8	42 423	11,5	570	1,9
1996	43 752	10,9	43 154	11,7	598	2,0
1997	43 211	10,8	42 613	11,5	598	1,9
1998	42 708	10,6	42 093	11,3	615	2,0
1999	42 524	10,5	41 880	11,2	644	2,1
2000	42 088	10,4	41 455	11,1	633	2,1
2001	42 222	10,4	41 528	11,1	694	2,3
2002	42 669	10,5	41 931	11,2	738	2,4

Saldo der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung sowie Gesamtentwicklung 1987-2002

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung	Räumliche Bevölkerungsbewegung	Gesamtsaldo
1987	-4 238	1 818	-2 420
1988	-2 032	20 630	18 598
1989	-2 886	51 392	48 506
1990	-1 079	62 928	61 849
1991	-1 249	58 956	57 707
1992	87	59 643	59 730
1993	-1 580	46 478	44 898
1994	-2 318	28 028	25 710
1995	-3 309	29 655	26 346
1996	-2 826	25 474	22 648
1997	-1 534	18 795	17 261
1998	-3 069	10 210	7 141
1999	-4 334	10 138	5 804
2000	-4 262	8 046	3 784
2001	-6 441	20 950	14 509
2002	-7 928	16 589	8 661

Immer größeres Defizit bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Aus den Geburten und den Sterbefällen ergibt sich für das Jahr 2002 ein negativer Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung, also ein Gestorbenenüberschuss, in Höhe von fast 8 000 Personen. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung gerät für Rheinland-Pfalz seit Jahren immer tiefer ins Minus. Im Jahr zuvor belief sich dieser Saldo noch auf 6 400 Personen. Der Saldo ist – mit Ausnahme eines Jahres – bereits seit 1972 negativ. Mitte der 70er Jahre ergab sich für Rheinland-Pfalz der vorerst höchste Gestorbenenüberschuss. Ab Ende der 80er Jahre verringerte sich der Gestorbenenüberschuss deutlich durch die günstige Geburtenentwicklung, die sich dadurch ergab, dass die geburtenstarken Frauenjahrgänge aus den 60er Jahren in das gebärfähige Alter kamen. Im Jahr 1992 gab es sogar einen leichten Geburtenüberschuss in Höhe von 87 Personen. Seitdem zeigt sich aber wieder eine deutliche Tendenz nach unten. Zwar sind die negativen Spitzenwerte aus den 70er und 80er Jahren noch nicht wie-

der erreicht, aber solche Werte scheinen für die Zukunft vorgezeichnet. Derzeit ist die Ursache dafür der starke Rückgang der Zahl der Lebendgeborenen. Für die Zukunft ist aufgrund der Altersstrukturentwicklung aber auch ein immer stärkerer Anstieg der Sterbefälle zu erwarten.

Räumliche Bevölkerungsbewegung sorgt für Bevölkerungswachstum in Rheinland-Pfalz

Dass die rheinland-pfälzische Bevölkerungszahl immer noch zunimmt, ist allein auf die Nettozuwanderung aus den anderen Bundesländern und dem Ausland zurückzuführen.

Aus den anderen Bundesländern sind im Jahr 2002 insgesamt 71 522 Personen nach Rheinland-Pfalz gekommen. Mehr als zwei Drittel dieser Zuwanderung kamen aus den unmittelbaren Nachbarländern Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland, etwas mehr als 10% aus den neuen Bundesländern (ohne Berlin-Ost). Aus dem Ausland sind 32 329 Personen zugewandert. Die gesamten Zuzüge nach Rheinland-Pfalz beliefen sich 2002 auf 111 090 Personen. In dieser Gesamtzahl der Zuzüge sind allerdings 7 239 Fälle enthalten, für die das Herkunftsgebiet nicht festgestellt werden konnte.

Unter den Personen, die 2002 insgesamt nach Rheinland-Pfalz zugewandert sind, hatten 39 707 Personen eine ausländische Staatsangehörigkeit.¹¹⁾ Von den Zuwanderern mit ausländischer Staatsangehörigkeit kamen 10 627 aus den anderen Bundesländern und 27 031 direkt aus dem Ausland.

Fortgezogen aus Rheinland-Pfalz sind im gleichen Zeitraum insgesamt 94 501 Personen. Von den Fortziehenden hatten 59 069 andere Bundesländer als Ziel, davon fast drei Viertel die unmittelbaren Nachbarländer und rund 5% die östlichen Bundesländer. Ins Ausland zogen insgesamt 20 691 Personen. Für 14 741 Fortzügefälle konnte das Zielgebiet nicht festgestellt werden.

Unter den Personen, die von Rheinland-Pfalz aus in andere Bundesländer abgewandert sind, waren 9 485

11) Unter den ungeklärten Fällen und Fällen ohne Angaben sind 2 049 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze 1987-2002 nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten

Jahr	Wanderungen über Landesgrenze insgesamt ¹⁾			Übriges Bundesgebiet			Ausland		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
1987	77 732	75 914	1 818	49 360	57 431	-8 071	27 579	18 483	9 096
1988	93 725	73 095	20 630	52 162	51 818	344	40 489	21 276	19 213
1989	132 935	81 543	51 392	63 860	52 960	10 900	67 778	28 583	39 195
1990	147 870	84 942	62 928	72 172	52 359	19 813	73 228	32 583	40 645
1991	141 305	82 349	58 956	81 049	54 711	26 338	57 581	27 638	29 943
1992	147 484	87 841	59 643	82 582	56 277	26 305	62 028	31 564	30 464
1993	135 586	89 108	46 478	76 309	55 965	20 344	56 333	33 143	23 190
1994	127 608	99 580	28 028	80 180	57 207	22 973	42 446	29 793	12 653
1995	123 371	93 716	29 655	76 823	57 280	19 543	41 239	25 123	16 116
1996	114 240	88 766	25 474	71 399	58 169	13 230	35 187	24 472	10 715
1997	107 372	88 577	18 795	69 487	58 250	11 237	32 139	27 570	4 569
1998	107 598	97 388	10 210	69 215	58 414	10 801	32 060	26 931	5 129
1999	111 409	101 271	10 138	69 857	58 311	11 546	35 138	25 580	9 558
2000	108 973	100 927	8 046	69 316	59 613	9 703	32 599	25 665	6 934
2001	112 497	91 547	20 950	70 471	57 613	12 858	35 027	21 786	13 241
2002	111 090	94 501	16 589	71 522	59 069	12 453	32 329	20 691	11 638

1) Einschließlich ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe.

Ausländer, ins Ausland wanderten 15 338 Nichtdeutsche ab. Insgesamt haben 30 588 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit Rheinland-Pfalz verlassen.¹²⁾

Aus diesen Zahlen ergibt sich in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2002 insgesamt ein positiver Saldo der räumlichen Bevölkerungsbewegung in Höhe von 16 589 Personen. Dabei hatte Rheinland-Pfalz mit den anderen Bundesländern einen Wanderungsüberschuss von 12 453 Personen, darunter 1 142 Ausländer. Der Wanderungsüberschuss mit dem Ausland belief sich auf 11 638 Personen. Hier ist die Nettozuwanderung von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit etwas höher gewesen als der gesamte Wanderungsüberschuss. Der Wanderungsgewinn aus dem Ausland durch Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit belief sich auf 11 693 Personen. Bei den Deutschen ergab sich somit eine Nettoabwanderung aus Rheinland-Pfalz ins Ausland in Höhe von 55 Personen. Bei den ungeklärten Fällen und Fällen ohne Angaben entstand für Rheinland-Pfalz ein Defizit in der Wanderungsbilanz in Höhe von 7 502 Personen.

Außenwanderungsüberschüsse nehmen nach Rekordwerten zu Beginn der 90er Jahre tendenziell ab¹³⁾

Die Zuzüge und Fortzüge schwanken im Zeitablauf sehr viel stärker als die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Zu Beginn der 90er Jahre wurden die höchsten Wanderungsüberschüsse in der Geschichte des Landes registriert.¹⁴⁾ Sie ergaben sich vor allem durch Sondereffekte, wie die steigenden Asylbewerberzahlen, den „Mauerfall“ und die „Öffnung“ der osteuropäischen Länder. Seit 1993 verringert sich der Außenwanderungsüberschuss für Rheinland-Pfalz wieder, und zwar dadurch, dass die Zuzüge sinken und die Fortzüge zunehmen. Dies geschieht zwar nicht kontinuierlich, wie insbesondere der deutliche Anstieg dieses Saldos im Jahr 2001 zeigt, aber es geschieht tendenziell.

Im Jahr 2002 sind die Zuzüge nach Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorjahr um 1,3% gesunken, und zugleich sind die Fortzüge aus Rheinland-Pfalz um 3,2% gestiegen. Deshalb hat sich der Wanderungsüberschuss im Vergleich zu 2001 um mehr als 20% verringert. In einer etwas differenzierteren Betrachtung lässt sich feststellen, dass bei den Wanderungsverflechtungen mit den anderen Bundesländern sowohl die Zuzüge nach Rheinland-Pfalz als auch die Fortzüge aus Rheinland-Pfalz gestiegen sind. Der Anstieg der Zuzüge fiel mit +1,5% etwas geringer aus als der Anstieg der Fortzüge, die sich um 2,5% erhöht haben. Der positive Wanderungssaldo mit den übrigen Bundesländern ist daher nur wenig gesunken. Hinsichtlich der Richtung der Veränderungen gilt ähnliches auch für die Wanderungsverflechtungen mit den unmittelbaren Nachbarländern

Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland. Die Zuzüge aus diesen Bundesländern nach Rheinland-Pfalz stiegen um 2,6%, die Fortzüge aus Rheinland-Pfalz dorthin um 3,5%. Der positive Saldo der Wanderungen verringerte sich deshalb um 5,1%. Für die Wanderungsverflechtungen mit den ostdeutschen Ländern kann festgestellt werden, dass die Zuzüge aus diesen fünf Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr um 4,2% gesunken sind, während die Fortzüge dorthin um mehr als 4,5% zunahmen. Zwar erzielte Rheinland-Pfalz aus diesen Ländern auch 2002 einen Wanderungsgewinn; dieser verringerte sich im Vergleich zu 2001 aber um 10%. Bei dem Wanderungsgeschehen mit dem Ausland sind sowohl die Zuzüge als auch die Fortzüge im Vergleich zum Vorjahr geringer geworden: Die Zuzüge sanken um 7,7% und die Fortzüge um 5%. Während der rheinland-pfälzische Wanderungsüberschuss mit dem übrigen Bundesgebiet im Vergleich zu 2001 nur wenig abnahm, hat sich der Wanderungsüberschuss mit dem Ausland im Vergleich zum Vorjahr um 12% verringert.

Im langfristigen Vergleich zum Rekordjahr 1992 haben sich die Zuwanderungen nach Rheinland-Pfalz ganz erheblich verringert; sie waren 2002 um fast ein Viertel kleiner. Gleichzeitig waren die Fortzüge aus Rheinland-Pfalz 2002 um rund 8% höher als zehn Jahre zuvor. Der aktuelle Wanderungsüberschuss ist deshalb deutlich kleiner als 1992. Eine genauere Betrachtung dieser Entwicklung zeigt, dass dies vor allem auf ein verändertes Wanderungsgeschehen mit dem Ausland zurückzuführen ist. Die Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet sind im Vergleich zu 1992 um etwa 13% kleiner. Bei den Abwanderungen aus Rheinland-Pfalz liegen die Fortzüge in das übrige Bundesgebiet heute um 5% über den Werten, die 1992 realisiert wurden. Die Zuzüge aus dem Ausland haben sich zwischen 1992 und 2002 fast halbiert. Die Fortzüge in das Ausland sind in diesem Zeitraum zwar auch gesunken, allerdings wesentlich geringer als die Zuzüge aus dem Ausland. Die Abwanderung ins Ausland ging nur um 34% zurück.

Jüngere sind mobiler als Ältere

Interessante Einsichten vermittelt eine Betrachtung der Altersstruktur der Wanderungen. Dazu wird die Altersstruktur des Wanderungsvolumens, das heißt der Summe aus den Zuzügen und den Fortzügen, untersucht.

Bei den Wanderungen in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen dürfte es sich überwiegend um Personen handeln, die mit ihren Eltern zu- bzw. fortziehen. Der Anteil dieser Altersgruppe am gesamten Wanderungsvolumen belief sich 2002 auf etwas mehr als 18%. Die mit großem Abstand wanderungsaktivste Altersgruppe bilden die 20- bis 30-Jährigen. Wanderungsfälle aus dieser Altersgruppe machten im Jahr 2002 fast ein Drittel des gesamten Wanderungsvolumens aus. In der Altersgruppe der 30- bis 40-Jährigen sind die Wanderungsaktivitäten bereits deutlich geringer. Der Anteil der Wandernden im Alter von 30 bis 40 Jahren an den gesamten Wanderungsfällen belief sich 2002 auf rund 24%. Bei den 40- bis 50-Jährigen betrug der Anteil der Wanderungen am Gesamtvolumen noch knapp 13%. Alle Älteren über 50 Jahre zusammengenommen kamen auf einen Anteil von gut 12%.

12) Unter den ungeklärten Fällen und Fällen ohne Angaben sind 5 765 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

13) Außenwanderungen sind Wanderungen über die Landesgrenze von Rheinland-Pfalz.

14) Den bisher höchsten Wanderungsüberschuss gab es 1950 mit 114 925 Personen. In den Jahren 1990, 1991, 1992 und 1993 wurden in Folge aber der zweit-, dritt-, viert- und fünft höchste Wanderungssaldo in der Geschichte von Rheinland-Pfalz registriert.

Altersstruktur der Wanderungen 2002

Alter von ... bis unter ... Jahren	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Wanderungsfälle insgesamt (Volumen)	
	Anzahl			%	
Gesamtbevölkerung					
unter 10	11 018	8 377	2 641	19 395	9,4
10 - 20	10 794	7 521	3 273	18 315	8,9
20 - 30	35 299	31 477	3 822	66 776	32,5
30 - 40	25 601	23 491	2 110	49 092	23,9
40 - 50	14 171	12 337	1 834	26 508	12,9
50 - 60	6 507	5 211	1 296	11 718	5,7
60 - 70	4 130	3 135	995	7 265	3,5
70 und älter	3 570	2 952	618	6 522	3,2
Insgesamt	111 090	94 501	16 589	205 591	100
Deutsche					
unter 10	8 159	6 457	1 702	14 616	10,8
10 - 20	6 959	5 428	1 531	12 387	9,2
20 - 30	19 674	20 254	-580	39 928	29,5
30 - 40	16 524	15 723	801	32 247	23,8
40 - 50	9 112	7 644	1 468	16 756	12,4
50 - 60	4 436	3 372	1 064	7 808	5,8
60 - 70	3 320	2 356	964	5 676	4,2
70 und älter	3 199	2 679	520	5 878	4,3
Zusammen	71 383	63 913	7 470	135 296	100
Ausländer					
unter 10	2 859	1 920	939	4 779	6,8
10 - 20	3 835	2 093	1 742	5 928	8,4
20 - 30	15 625	11 223	4 402	26 848	38,2
30 - 40	9 077	7 768	1 309	16 845	24,0
40 - 50	5 059	4 693	366	9 752	13,9
50 - 60	2 071	1 839	232	3 910	5,6
60 - 70	810	779	31	1 589	2,3
70 und älter	371	273	98	644	0,9
Zusammen	39 707	30 588	9 119	70 295	100

Beim Wanderungsgeschehen bringt auch eine Differenzierung nach der Staatsangehörigkeit interessante Ergebnisse: Während bei den Deutschen die unter 20-Jährigen 2002 einen Anteil von 20% am Gesamtvolumen hatten, waren es bei den Nichtdeutschen nur etwa 15%. Dafür war bei den Ausländern der Anteil der 20- bis 30-Jährigen am gesamten Wanderungsvolumen der Ausländer mit über 38% um fast 9 Prozentpunkte höher als der entsprechende Anteilswert bei den Deutschen. Im Alter sind die Deutschen wieder wanderungsaktiver als die Ausländer. In der Altersgruppe der über 50-Jährigen belief sich bei den Deutschen der Anteil am Gesamtvolumen der Wanderungen aller Deutschen auf rund 14%, während er bei den Ausländern knapp unter 9% lag.

Hinsichtlich des nach der Nationalität differenzierten Wanderungssaldos fällt auf, dass Rheinland-Pfalz bei den Deutschen im Jahr 2002 in der Altersgruppe der 20- bis 30-Jährigen einen Wanderungsverlust aufwies. In allen anderen Altersgruppen ergaben sich Wanderungsgewinne. Bei den Nichtdeutschen verzeichnete das Land in allen Altersgruppen Wanderungsgewinne; den höchsten Überschuss gab es in der Altersgruppe der 20- bis 30-Jährigen. Fast die Hälfte der Ausländer, die 2002 netto nach Rheinland-Pfalz zugezogen sind, war in diesem Alter.

Bevölkerung von Rheinland-Pfalz wird unaufhaltsam älter

Seit Mitte der 90er Jahre steigt in Rheinland-Pfalz der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen. Diese Verschiebung der Altersstruktur, die als „demographische Alterung“ bezeichnet wird, lässt sich grob an der Entwicklung des Medianalters ablesen. Das Medianalter teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen: 50% der Bevölkerung sind jünger und 50% älter als das Medianalter. Vom Beginn der 90er Jahre bis zum Jahr 2002 ist das Medianalter der Bevölkerung um drei Jahre gestiegen. Derzeit beträgt es 40 Jahre. Wesentliche Ursache für diese Entwicklung sind der anhaltende Geburtenrückgang und die demographische Alterung der geburtenstarken Jahrgänge. Da sich an diesen Tatbeständen in nächster Zeit kaum etwas ändert, wird die Alterung der Bevölkerung in den kommenden Jahren weiter voranschreiten.

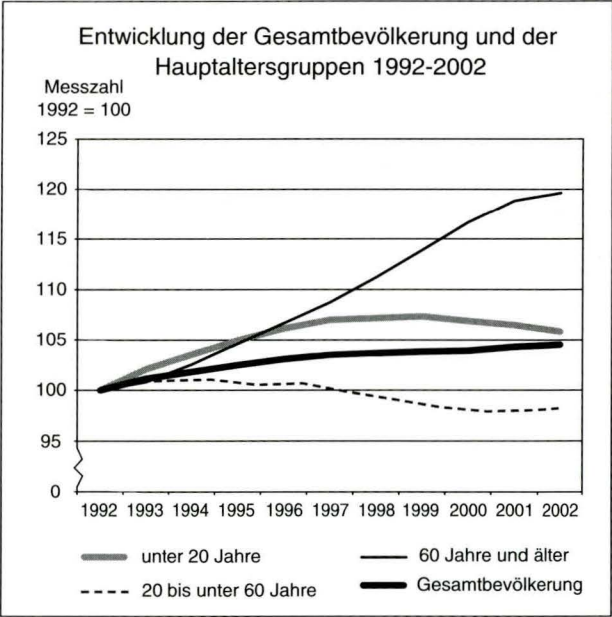
Die deutsche Bevölkerung von Rheinland-Pfalz ist im Schnitt wesentlich älter als die ausländische Bevölkerung. Im Jahr 2002 betrug das Medianalter der Deutschen 41 Jahre, das der ausländischen Bevölkerung 31 Jahre. Aber auch die ausländische Bevölkerung unterliegt der demographischen Alterung. Anfang der 90er Jahre lag ihr Medianalter noch drei Jahre niedriger.

Wanderungen bremsen die demographische Alterung

Über 70% der Nettozuwanderer nach Rheinland-Pfalz sind jünger als 40 Jahre und damit jünger als das derzeitige Medianalter. Dadurch wird die demographische Alterung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung abgebremst. Aufhalten können die Wanderungen den Alterungsprozess der Bevölkerung jedoch nicht; dazu wäre eine ungleich höhere Nettozuwanderung von jüngeren Menschen notwendig.

Erwerbspersonenpotenzial wird kleiner, Zahl der Älteren über 60 Jahre steigt

Interessante Einsichten für die Zukunft vermittelt ein Blick auf die Entwicklung der so genannten Hauptaltersgruppen: Die Altersgruppe der unter 20-Jährigen ist seit Anfang der 90er Jahre fast im Gleichschritt mit der Bevölkerung gewachsen, so dass ihr Anteil in dieser Zeit relativ konstant blieb. Er schwankte zwischen 21 und 22%. Die Altersgruppe der 20- bis 60-Jährigen stellt im Wesentlichen das Arbeitskräftepotenzial. Diese Gruppe ist seit 1990 bei gestiegener Gesamtbevölkerung um fast 35 000 Personen kleiner geworden, dadurch ist ihr Anteil an der Bevölkerung von 57,2% auf heute nur noch 53,9% zurückgefallen. Noch deutlicher sichtbar wird die Alterungsproblematik, der sich die Gesellschaft in Zukunft gegenübersehen muss, an der Gruppe der über 60-Jährigen. Ihre Zahl ist seit Beginn der 90er Jahre um mehr als 180 000 Personen, das heißt um mehr als 20%, angestiegen. Der Bevölkerungsanteil der über 60-Jährigen ist seitdem um fast 3 Prozentpunkte auf derzeit 24,7% gewachsen. Die über 60-Jährigen stellen also bereits heute – noch bevor die geburtenstarken Jahrgänge diese Altersjahre erreicht haben – ein Viertel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung.



Altenanteil im ausländischen Bevölkerungsteil steigt stärker als im deutschen Bevölkerungsteil

Die Entwicklung der Hauptaltersgruppen verläuft bei Deutschen und Ausländern ganz unterschiedlich. Interessant ist, dass sich bei der deutschen Bevölkerung die Zahl der jüngeren Menschen unter 20 Jahren in den 90er Jahren kontinuierlich erhöht hat. Im Jahr 2000 wurde ein Maximum erreicht, seitdem ist die Zahl der Deutschen unter 20 Jahren rückläufig. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Deutschen liegt seit Beginn der 90er Jahre fast konstant bei einem Fünftel. Beim ausländischen Bevölkerungsteil ist der Anteil der Jüngeren an der Gesamtzahl der Ausländer kontinuierlich gesunken, und zwar von 30% zu Beginn der 90er Jahre auf derzeit nur noch 24%. Diese Entwicklung des Anteilswertes er-

gab sich, obwohl die Ausländerzahl in diesem Alter zunächst gestiegen ist und 1997 ein Maximum erreicht hat. Erst in den Jahren danach war auch die Anzahl der unter 20-jährigen Ausländer stark rückläufig. Der Rückgang des Anteilswertes könnte zum einen mit der Altersstruktur der Wanderungen ausländischer Staatsangehöriger zusammenhängen. Nur etwa ein Drittel der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die derzeit netto nach Rheinland-Pfalz zuwandern, ist jünger als 20 Jahre. Bei den Deutschen ist es fast die Hälfte. Zum anderen könnte der starke Rückgang der Zahl und des Anteils der jungen Ausländer seit 1999 durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts begründet sein.¹⁵⁾

Das 20 bis 60 Jahre alte deutsche Arbeitskräftepotenzial ist seit dem Höchststand 1993 rückläufig. Es gibt heute 4% weniger Deutsche in dieser Altersgruppe. Der Anteil der Deutschen in diesem Alter an der Gesamtzahl der Deutschen ging von 56,4% im Jahr 1993 auf heute 52,7% zurück. Bei den Ausländern verlief die Entwicklung anders. Bei ihnen ist die Anzahl in den 90er Jahren fast kontinuierlich gestiegen – zwischen 1990 und 2002 um mehr als ein Drittel. Der entsprechende Anteil ging um 3 Prozentpunkte nach oben, und zwar von 64,7 auf 67,7%.

Die Zahl der älteren Menschen über 60 Jahre ist im ausländischen Bevölkerungsteil deutlich stärker gestiegen als im deutschen Bevölkerungsteil. Bei den Ausländern hat sie sich seit 1990 mehr als verdoppelt, während sie bei den Deutschen nur um etwa ein Fünftel zugenommen hat. Der Anteil der über 60-Jährigen ist beim deutschen Bevölkerungsteil von 22,8 auf 26,1% und bei den Ausländern von 5,5 auf 8,2% angewachsen.

Ältere Erwerbsbevölkerung seit 2002 in der Mehrheit

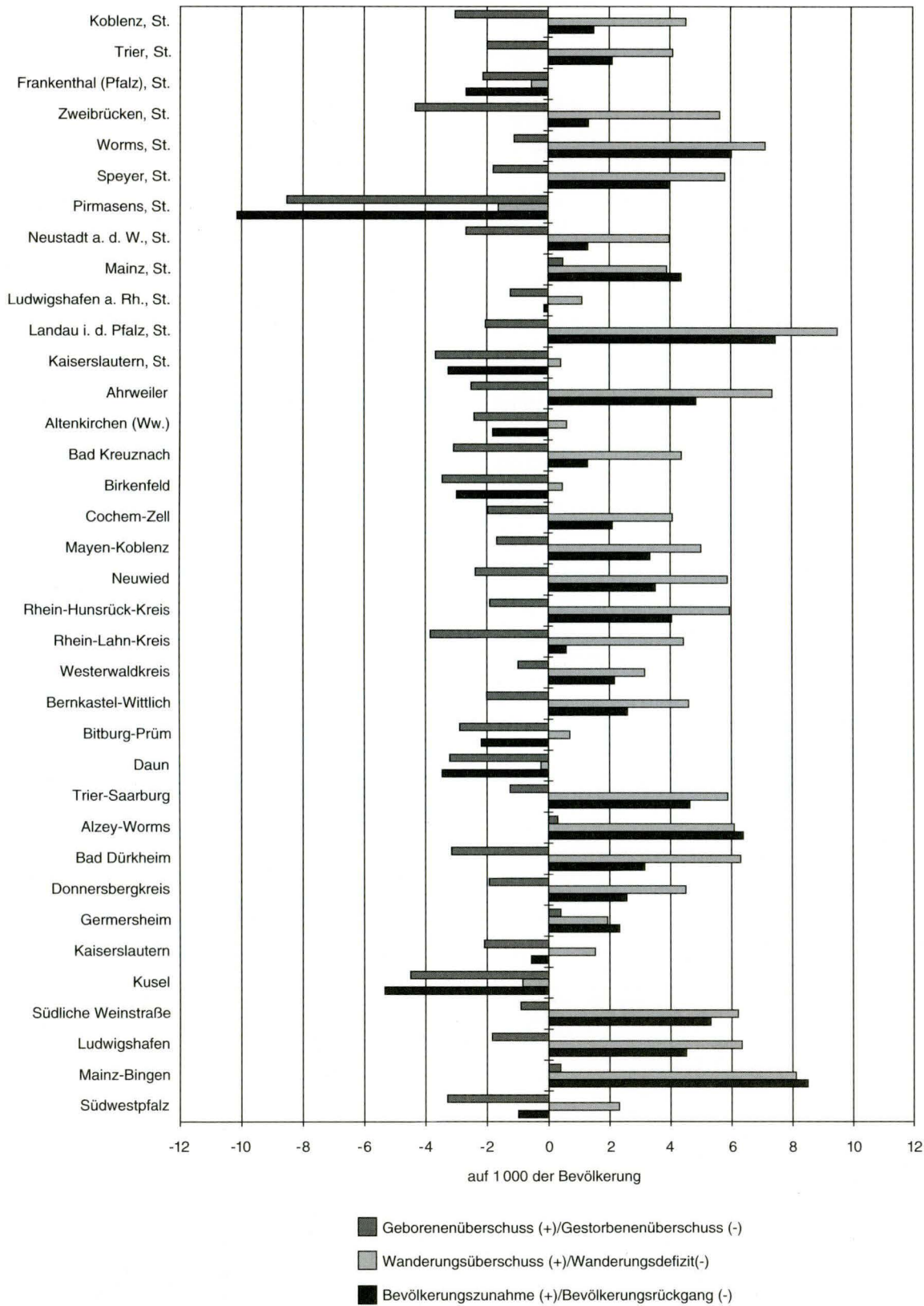
Zu einem besonderen Problem könnte in der Zukunft werden, dass die demographische Alterung der Gesamtbevölkerung nicht nur zu einem Rückgang, sondern zwangsläufig auch zu einer „internen Alterung“ des Arbeitskräftepotenzials führt.¹⁶⁾ Den älteren Erwerbspersonen wird häufig eine geringere Kreativität, eine geringere Flexibilität, eine abnehmende Lernbe-

15) Vor allem aufgrund der Änderungen, welche die deutschen Aussiedler aus Osteuropa betrafen.
16) Vgl. Deutscher Bundestag: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Demographischer Wandel – Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den einzelnen und die Politik“. Bundestagsdrucksache 14/8800 vom 28. März 2002, S. 15.

Bevölkerung 1987-2002 nach Nationalität und Hauptaltersgruppen

Jahr	Gesamtbevölkerung			Deutscher Bevölkerungsteil			Ausländischer Bevölkerungsteil		
	unter 20 Jahre	20-60 Jahre	60 Jahre und älter	unter 20 Jahre	20-60 Jahre	60 Jahre und älter	unter 20 Jahre	20-60 Jahre	60 Jahre und älter
Anteil am jeweiligen Bevölkerungsteil in %									
1987	21,6	56,9	21,5	21,2	56,6	22,3	30,9	63,8	5,3
1988	21,2	57,0	21,8	20,7	56,7	22,6	30,7	63,9	5,4
1989	21,0	57,1	21,8	20,5	56,8	22,7	30,6	64,0	5,4
1990	21,0	57,2	21,8	20,5	56,7	22,8	29,8	64,7	5,5
1991	21,1	57,3	21,7	20,5	56,7	22,8	29,4	65,3	5,3
1992	21,2	57,3	21,6	20,6	56,6	22,8	28,4	66,6	4,9
1993	21,4	57,1	21,5	20,9	56,4	22,7	28,0	67,0	5,0
1994	21,5	56,8	21,7	21,0	56,0	23,0	28,1	66,7	5,3
1995	21,7	56,3	22,0	21,2	55,5	23,3	27,9	66,7	5,4
1996	21,8	55,9	22,3	21,3	55,0	23,7	27,8	66,6	5,6
1997	21,9	55,5	22,7	21,4	54,5	24,0	27,4	66,7	5,9
1998	21,9	55,0	23,1	21,5	54,0	24,5	26,8	66,8	6,3
1999	21,9	54,5	23,7	21,5	53,5	25,0	26,8	66,5	6,7
2000	21,8	54,0	24,2	21,4	53,0	25,6	25,8	66,9	7,3
2001	21,6	53,8	24,6	21,3	52,7	26,0	24,8	67,5	7,7
2002	21,4	53,9	24,7	21,2	52,7	26,1	24,1	67,7	8,2

Bevölkerungsentwicklung 2002 nach Verwaltungsbezirken



reitschaft und Lernfähigkeit sowie eine geringere körperliche Belastbarkeit zugeschrieben. Diese Einschätzung hat in der Vergangenheit sicherlich mit dazu beigetragen, dass die Beschäftigungsquoten bei älteren Erwerbspersonen gesunken sind.¹⁷⁾

Um den internen Alterungseffekt des Arbeitskräftepotenzials aufzuzeigen, wird die Gruppe der 20- bis 60-Jährigen in eine Gruppe der jüngeren (20- bis 40-jährige) und eine Gruppe der älteren (40- bis 60-jährige) potenziellen Arbeitskräfte zerlegt und die jüngere auf die ältere Altersgruppe bezogen. Das Ergebnis dieser Rechenoperation wird „Erneuerungsindex“ genannt.¹⁸⁾ Der Erneuerungsindex hat zu Beginn der 90er Jahre mit Werten von über 122 einen Höchststand erreicht. Damals überstieg das Potenzial an jüngeren Arbeitskräften das Potenzial an älteren Arbeitskräften also um gut ein Fünftel. Bis 2001 fiel der Erneuerungsindex auf 101, im Jahr 2002 erreichte er den Wert 97. Derzeit gibt es also bereits mehr ältere als jüngere potenzielle Arbeitskräfte. Für die Zukunft ist der Trend des Erneuerungsindex weiter nach unten gerichtet. Obwohl die gewählte Zerlegung relativ willkürlich ist und auch die den beiden Gruppen zugeschriebenen Eigenschaften und ihre Bedeutung für die Arbeitswelt nicht unumstritten sind, kann als grundsätzliche Botschaft aus der Entwicklung des Erneuerungsindex herausgelesen werden: In Zukunft stellen ältere Arbeitskräfte einen immer größeren Teil des Erwerbspersonenpotenzials und deshalb muss sich die Einstellung gegenüber den älteren Erwerbspersonen ändern. Nicht nur wegen der Rentenversicherungsproblematik wird sich die Gesellschaft die niedrigen Erwerbsquoten bei den über 60-Jährigen in Zukunft nicht mehr leisten können.

Bevölkerungsentwicklung verläuft regional sehr unterschiedlich

Regional gibt es weiterhin große Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung. In größeren regionalen Zusammenhängen betrachtet fällt auf, dass vor allem die Westpfalz im Jahr 2002 und auch schon in den Jahren davor – und zwar seit 1997 – Bevölkerung verloren hat, während alle anderen Regionen Bevölkerungszuwächse erzielten. Den größten Bevölkerungszuwachs gab es 2002 für die Region Rheinhessen-Nahe. Im langfristigen Vergleich hat seit Anfang der 90er Jahre die Region Mittelrhein-Westerwald den höchsten Bevölkerungsgewinn erzielen können. Der Zuwachs betrug fast 10%. Auf längere Sicht erzielte auch die Region Westpfalz Bevölkerungsgewinne. Mit 4,5% Zuwachs seit 1990 lagen diese jedoch deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Auf der Ebene der Verwaltungskreise haben 11 der 36 kreisfreien Städte und Landkreise im Laufe des Jahres 2002 Bevölkerung verloren. Im langfristigen Vergleich zu 1990 haben dagegen lediglich zwei kreisfreie Städte Bevölkerungsrückgänge hinnehmen müssen. Sowohl im kurz- als auch im langfristigen Vergleich sind die Bevölkerungseinbußen für die kreisfreie Stadt Pirmasens am höchsten. Im Vergleich zu 2001 hat Pirmasens

1% der Einwohner verloren. Im Vergleich zu 1990 leben dort heute 7% weniger Einwohner. Den höchsten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete der Landkreis Mainz-Bingen. Seine Bevölkerung erhöhte sich im Laufe des Jahres 2002 um 0,9%. Bei der langfristigen Betrachtung schneidet der Kreis Alzey-Worms mit einem Einwohnerzuwachs von fast 20% seit 1990 am günstigsten ab.

Einige wenige Verwaltungskreise in Rheinland-Pfalz erzielten 2002 noch einen Geburtenüberschuss. Absolut und relativ den höchsten Geburtenüberschuss hatte die Stadt Mainz. Einen positiven Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung gab es außerdem in den Landkreisen Alzey-Worms, Germersheim und Mainz-Bingen. Den auf 1 000 Einwohner bezogen größten Gestorbenenüberschuss musste dagegen die Stadt Pirmasens hinnehmen.

Die meisten Verwaltungskreise haben 2002 einen Wanderungsüberschuss erzielt. Auf 1 000 Einwohner bezogen konnte die Stadt Landau den größten Wanderungsgewinn verbuchen. Lediglich zwei kreisfreie Städte und zwei Landkreise gerieten bei den Wanderungen ins Defizit. Auf 1 000 Einwohner bezogen gab es das höchste Defizit in der Stadt Pirmasens. Der starke Bevölkerungsverlust von Pirmasens beruht also sowohl auf einem hohen Gestorbenenüberschuss als auch auf einem hohen Wanderungsdefizit.

Fazit

Die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz ist 2002 erneut größer geworden. Zurückzuführen ist dies allein auf einen hohen Wanderungsüberschuss, der das Geburtendefizit überkompensieren konnte, obwohl im Vergleich zum Vorjahr das Geburtendefizit größer und der Wanderungssaldo kleiner geworden ist. Gegenüber dem Vorjahr sind die Geburten 2002 kräftig zurückgegangen, während sich die Zahl der Sterbefälle nur wenig verändert hat. Bei den Außenwanderungen sind die Zuzüge verglichen mit 2001 gesunken und die Fortzüge gestiegen.

Auch künftig wird die Entwicklung der Bevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz in ihrer Richtung sehr stark vom Wanderungsgeschehen abhängen; das Minus bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung wird in Zukunft immer größer werden. Dies ist in der gegenwärtigen Altersstruktur der Bevölkerung bereits vorgezeichnet.

Unabhängig vom Wanderungsgeschehen wird die rheinland-pfälzische Bevölkerung weiter nachhaltig demographisch altern. Auch dieser Prozess ist in der gegenwärtigen Altersstruktur der Bevölkerung bereits angelegt. Daran wird auch die Nettozuwanderung von jüngeren Personen nichts ändern können.

Die Entwicklungen verlaufen regional differenziert. Vor allem der Südwesten mit den Landkreisen Kusel, Kaiserslautern und Südwestpfalz sowie den kreisfreien Städten Kaiserslautern und Pirmasens hat im Laufe des Jahres 2002 Bevölkerung verloren. Größter Gewinner war die Region um Mainz mit den Landkreisen Alzey-Worms und Mainz-Bingen sowie der kreisfreien Stadt Worms. Größere Zuwächse gab es aber auch für die kreisfreie Stadt Landau und den Landkreis Südliche Weinstraße, der die Stadt Landau umschließt.

Dr. Ludwig Böckmann

17) Vgl. Bellmann, L./Kistler, E./Wahse, J.: Betriebliche Sicht- und Verhaltensweisen gegenüber älteren Arbeitnehmern, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ vom 12. Mai 2003, S. 26ff.

18) Vgl. Cornelius, I.: Zur künftigen Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg und möglichen Auswirkungen in ausgewählten Gesellschaftsbereichen, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 50. Jg. (2002), S. 130-138, hier: 134f.

Ausländische Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 2002

Menschen ausländischer Nationalität spielen in Deutschland eine wichtige Rolle. Sie sind in den vergangenen drei Jahrzehnten Bestandteil unseres kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens geworden. Allein in Rheinland-Pfalz lebten Ende 2002 gut 295 600 Ausländerinnen und Ausländer aus insgesamt 176 Ländern.

Bevölkerung insgesamt und ausländische Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 1972-2002

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Ausländer ¹⁾	Anteil der Ausländer an der Bevölkerung
	Anzahl		%
1972	3 690 372	131 986	3,6
1982	3 636 506	170 881	4,7
1992	3 880 965	258 888	6,7
2001	4 049 066	297 262	7,3
2002	4 057 727	295 626	7,3

1) Quelle: Ausländerzentralregister.

Dieser Beitrag beschreibt die Situation der ausländischen Bevölkerung in Rheinland-Pfalz zum Jahresende 2002 und stellt deren zeitliche Entwicklung dar. Die Zahlen basieren auf den Ergebnissen des beim Bundesverwaltungsamt in Köln geführten Ausländerzentralregisters.

Jeder 14. Einwohner ist Ausländer

Ende 2002 waren von den rund 4 Mill. in Rheinland-Pfalz lebenden Menschen gut 295 600 nicht im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 7,3%. Im Vergleich zum Jahr 2001 ist die Zahl der Ausländer geringfügig zurückgegangen. Im Jahr 2001 lebten rund 297 300 Einwohner ohne deutschen Pass in Rheinland-Pfalz.

Betrachtet man die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung über die letzten drei Jahrzehnte, so lässt sich feststellen, dass sich die Zahl der Nichtdeutschen

Ausländer 1992, 2001 und 2002 nach ausgewählten Staaten

Staat	1992		2001		2002		Veränderung 2002 gegenüber			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1992		2001	
							Anzahl	%	Anzahl	%
Europa	206 350	79,7	233 953	78,7	232 059	78,5	25 709	12,5	- 1 894	-0,8
EU-Staaten ¹⁾	70 207	27,1	77 052	25,9	76 409	25,8	6 202	8,8	- 643	-0,8
Belgien	1 174	0,5	1 406	0,5	1 419	0,5	245	20,9	13	0,9
Dänemark	372	0,1	412	0,1	410	0,1	38	10,2	- 2	-0,5
Finnland	345	0,1	406	0,1	402	0,1	57	16,5	- 4	-1,0
Frankreich	8 666	3,4	8 402	2,8	8 260	2,8	- 406	-4,7	- 142	-1,7
Griechenland	8 321	3,2	8 645	2,9	8 421	2,8	100	1,2	- 224	-2,6
Großbritannien und Nordirland	3 932	1,5	4 036	1,4	3 992	1,4	60	1,5	- 44	-1,1
Irland	391	0,2	504	0,2	509	0,2	118	30,2	5	1,0
Italien	26 676	10,3	30 043	10,1	29 563	10,0	2 887	10,8	- 480	-1,6
Luxemburg	1 317	0,5	1 702	0,6	1 885	0,6	568	43,1	183	10,8
Niederlande	3 976	1,5	4 312	1,5	4 374	1,5	398	10,0	62	1,4
Österreich	5 454	2,1	5 344	1,8	5 397	1,8	- 57	-1,0	53	1,0
Portugal	4 920	1,9	7 201	2,4	7 216	2,4	2 296	46,7	15	0,2
Schweden	545	0,2	566	0,2	545	0,2	-	-	- 21	-3,7
Spanien	4 118	1,6	4 073	1,4	4 016	1,4	- 102	-2,5	- 57	-1,4
Übriges Europa	136 143	52,6	156 901	52,8	155 650	52,7	19 507	14,3	- 1 251	-0,8
ehemaliges Jugoslawien	36 809	14,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Bosnien und Herzegowina ²⁾	.	.	5 369	1,8	5 510	1,9	.	.	141	2,6
Jugoslawien (Serbien und Montenegro) ²⁾	.	.	25 239	8,5	23 400	7,9	.	.	- 1 839	-7,3
Kroatien ²⁾	.	.	7 292	2,5	7 267	2,5	.	.	- 25	-0,3
Mazedonien ²⁾	.	.	2 091	0,7	2 197	0,7	.	.	106	5,1
Slowenien ²⁾	.	.	523	0,2	539	0,2	.	.	16	3,1
Polen	11 864	4,6	13 257	4,5	13 600	4,6	1 736	14,6	343	2,6
Türkei	67 966	26,3	76 068	25,6	74 777	25,3	6 811	10,0	- 1 291	-1,7
Afrika	13 671	5,3	12 294	4,1	11 988	4,1	- 1 683	-12,3	- 306	-2,5
Marokko	2 519	1,0	2 885	1,0	2 922	1,0	403	16,0	37	1,3
Amerika	11 025	4,3	11 888	4,0	12 041	4,1	1 016	9,2	153	1,3
Vereinigte Staaten	8 186	3,2	7 448	2,5	7 387	2,5	- 799	-9,8	- 61	-0,8
Asien	25 407	9,8	37 168	12,5	37 563	12,7	12 156	47,8	395	1,1
Vietnam	5 123	2,0	4 599	1,5	4 511	1,5	- 612	-11,9	- 88	-1,9
Irak	358	0,1	3 790	1,3	4 258	1,4	3 900	1089,4	468	12,3
Australien und Ozeanien	269	0,1	345	0,1	363	0,1	94	34,9	18	5,2
Staatenlos, ungeklärt und ohne Angabe	2 166	0,8	1 614	0,6	1 612	0,5	- 554	-25,6	- 2	-0,1
Insgesamt	258 888	100	297 262	100	295 626	100	36 738	14,2	- 1 636	-0,6

1) Ausgangspunkt für die Berechnung der Zahlen der EU-Staaten von 1992 bis 2002 ist der Stand 2003. – 2) Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro, Kroatien, Mazedonien und Slowenien sind seit 1992 bzw. 1993 selbständige Staaten. Die statistische Erfassung in Bezug auf diese Staaten ist erst ab 1995 möglich.
Quelle: Ausländerzentralregister.

von fast 132 000 im Jahr 1972 mehr als verdoppelt hat. Zum Jahresende 1972 hatte jeder 28. Einwohner in Rheinland-Pfalz eine ausländische Staatsangehörigkeit, zehn Jahre später bereits jeder 21. und Ende 1992 war schon jeder 15. Bewohner des Landes Ausländer.

Türken mit Abstand stärkste Ausländergruppe

Fast 79% der Ende 2002 in Rheinland-Pfalz lebenden ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger kamen aus einem europäischen Land, knapp 13% vom asiatischen Kontinent und jeweils gut 4% aus Ländern Amerikas (Nord- und Südamerika) und Afrikas. Die restlichen Ausländer stammten aus Australien (0,1%), waren staatenlos bzw. ihre Staatsangehörigkeit war ungeklärt oder nicht bekannt (0,5%).

Prozentual am stärksten vertreten waren 2002 noch Personen aus Ländern, mit denen in den 50er und 60er Jahren Anwerbevereinbarungen abgeschlossen wurden. Gut ein Viertel der in Rheinland-Pfalz lebenden Nichtdeutschen stammte aus der Türkei. Zweithäufigste ausländische Nationalität war die italienische mit fast 29 600 Personen bzw. einem Anteil von 10%. An dritter Stelle standen Menschen aus dem heutigen Jugoslawien (Serbien und Montenegro) mit 23 400 (7,9%) und den vierten Platz nahmen die polnischen Bürgerinnen und Bürger mit 13 600 Personen (4,6%) ein. Die darauf folgend häufigsten Nationalitäten waren Griechen mit gut 8 400 und Franzosen mit rund 8 300 Personen (jeweils 2,8%).

Von den fast 12 000 aus Afrika stammenden Bürgerinnen und Bürgern, die Ende 2002 in Rheinland-Pfalz lebten, war jeder vierte Marokkaner. Damit bildete Marokko das stärkste Kontingent der vom afrikanischen Kontinent stammenden Ausländer. Die meisten – fast zwei Drittel – aller in Rheinland-Pfalz lebenden Nichtdeutschen aus Amerika kamen aus den Vereinigten Staaten. Unter den knapp 37 600 Ausländern aus dem asiatischen Raum standen die Vietnamesen mit gut 4 500 Personen an erster Stelle.

Zahl der Asiaten seit 1992 deutlich gestiegen

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Ausländer in Rheinland-Pfalz um mehr als 14% gestiegen. Ende 1992 lebten knapp 258 900 Menschen ohne deutschen Pass in Rheinland-Pfalz, bis 2002 hat sich deren Zahl um 36 700 auf gut 295 600 Personen erhöht. Bemerkenswert ist vor allem die Zunahme der in Rheinland-Pfalz lebenden Asiaten. Die Gesamtzahl dieser Nationalengruppe ist im Vergleich zu 1992 um fast die Hälfte gestiegen. Lebten Ende 1992 gut 25 400 Asiaten im Land, so waren es im Jahr 2002 knapp 37 600. Besonders deutlich hat sich dabei die Gesamtzahl der Ausländer mit der Staatsangehörigkeit des Iraks verändert; sie ist um das Elfache gestiegen.

Die Zuwachsrate der aus Europa stammenden Mitbürgerinnen und Mitbürger beträgt knapp 13%. Dabei hat sich die Zahl der in Rheinland-Pfalz wohnhaften Portugiesen am stärksten verändert. Sie stieg seit 1992 um fast 2 300 Personen; dies entspricht einer Steigerungsrate von knapp 47%.

Die Zahl der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländer mit dem Pass eines nord- oder südamerikanischen Landes ist um mehr als 9% gestiegen. Dabei ist die Zahl der Nichtdeutschen aus den Vereinigten Staaten – in Rheinland-Pfalz die am stärksten vertretene Gruppe aus Amerika – um fast 10% gesunken.

Die Gesamtzahl der vom afrikanischen Kontinent stammenden Menschen in Rheinland-Pfalz belief sich im Jahr 1992 auf knapp 13 700; sie hat sich zum Jahresende 2002 um mehr als 12% auf unter 12 000 verringert.

Höchster Ausländeranteil in Ludwigshafen

Die ausländische Bevölkerung verteilte sich Ende 2002 regional sehr unterschiedlich. Während 60% aller Ausländer in Rheinhessen und der Pfalz lebten, waren 32% im nördlichen Landesteil (ehemaliger Regierungsbezirk Koblenz) gemeldet; nur 8% wohnten in der Region Trier. Diese von der Gesamtbevölkerung abweichende Regionalverteilung resultiert nicht zuletzt aus den besseren Chancen, in den wirtschaftsstärkeren Gebieten leichter einen Arbeitsplatz zu finden. Im Land lebten 44% der ausländischen Bevölkerung in kreisfreien Städten, die deutsche Bevölkerung hatte dort dagegen nur zu 25% ihren Wohnsitz.

In den beiden einwohnerstärksten Städten des Landes wurden auch die höchsten Ausländeranteile registriert. Die Industriestadt Ludwigshafen am Rhein, in der 21% der Bevölkerung eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten, liegt deutlich vor der Landeshauptstadt Mainz mit einem Ausländeranteil von 17,8%. Die prozentual wenigsten Ausländer unter den kreisfreien Städten hatte Zweibrücken (4,7%). Bei den Landkreisen wiesen Germersheim und Neuwied mit 9,1 bzw. 7,1% die höchsten Anteile auf. Am niedrigsten lag der Ausländeranteil im Landkreis Südwestpfalz, wo nur 2,7% der Bevölkerung nicht die deutsche Staatsangehörigkeit hatten. Auch in den Kreisen Cochem-Zell und Kusel (jeweils 3%) lebten relativ wenige Ausländer.

Von den insgesamt 34 170 in der Stadt Ludwigshafen wohnhaften Ausländern hatten 32% die türkische, 18,9% die italienische Staatsangehörigkeit und 7,8% sind Bürger des heutigen Restjugoslawiens. Die drei stärksten Gruppen ausländischer Nationalität machen somit weit mehr als die Hälfte der in Ludwigshafen lebenden Ausländer aus.

Mehr als die Hälfte aller Ausländer lebt schon seit mindestens zehn Jahren in Deutschland

In den letzten Jahren ist der Anteil der Ausländer mit einer langen Verweildauer erheblich gestiegen. Im Jahr 2002 waren von den gut 295 600 in Rheinland-Pfalz gemeldeten Ausländern weit mehr als die Hälfte (54,7%) schon mindestens zehn Jahre in Deutschland ansässig. Bei fast 31% der ausländischen Bevölkerung liegt der Tag der ersten Einreise sogar mehr als 20 Jahre zurück. Etwa ein Fünftel (20,9%) aller Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sind innerhalb der letzten vier Jahre ins Bundesgebiet gekommen oder wurden hier geboren. Eine Aufenthaltsdauer von unter einem Jahr hatten 5,4%.

Ausländer 2001 und 2002 nach ausgewählten Staaten und Ausländeranteil in den Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Türkei	Italien	Jugoslawien (Serbien/ Montenegro)	Anteil an der Bevölkerung	
	2001	2002				2001	2002
	Anzahl				%		
Kreisfreie Stadt Koblenz	10 904	11 044	2 216	620	922	10,1	10,2
Landkreise							
Ahrweiler	9 228	9 199	2 054	555	1 241	7,1	7,0
Altenkirchen (Westerwald)	7 730	7 610	3 110	576	519	5,6	5,5
Bad Kreuznach	10 580	10 743	3 889	673	551	6,7	6,8
Birkenfeld	3 599	3 666	240	212	391	4,0	4,1
Cochern-Zell	1 948	1 972	195	127	208	3,0	3,0
Mayen-Koblenz	11 130	11 426	2 792	928	1 188	5,2	5,4
Neuwied	13 159	13 104	3 457	985	1 659	7,1	7,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 845	5 093	881	235	531	4,6	4,8
Rhein-Lahn-Kreis	6 850	6 950	1 632	592	979	5,3	5,4
Westerwaldkreis	14 166	14 125	5 210	1 352	1 387	7,0	7,0
Kreisfreie Stadt Trier ¹⁾	10 976	8 678	396	387	486	11,0	8,7
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	4 560	4 541	833	198	613	4,0	4,0
Bitburg-Prüm	3 633	3 648	175	181	288	3,8	3,8
Daun	2 028	2 006	336	108	194	3,2	3,1
Trier-Saarburg	4 913	5 089	410	241	554	3,6	3,7
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	6 433	6 182	1 988	1 556	454	13,5	13,0
Kaiserslautern	9 612	9 538	982	776	468	9,6	9,6
Landau in der Pfalz	3 323	3 271	417	296	251	8,1	7,9
Ludwigshafen am Rhein	34 218	34 170	10 927	6 468	2 670	21,1	21,0
Mainz	33 151	33 149	6 848	4 708	1 584	17,9	17,8
Neustadt an der Weinstraße	3 126	3 252	942	221	184	5,8	6,0
Pirmasens	2 446	2 490	425	211	243	5,5	5,6
Speyer	5 704	5 752	1 046	646	628	11,4	11,5
Worms	9 356	9 490	3 979	617	225	11,6	11,7
Zweibrücken	1 655	1 694	151	171	152	4,6	4,7
Landkreise							
Alzey-Worms	7 249	7 244	2 591	542	416	5,8	5,8
Bad Dürkheim	7 238	7 319	1 997	587	598	5,4	5,4
Donnersbergkreis	4 558	4 437	1 705	246	394	5,8	5,6
Germersheim	11 531	11 330	4 601	602	738	9,3	9,1
Kaiserslautern	5 157	5 054	757	365	391	4,7	4,6
Kusel	2 311	2 310	371	153	286	2,9	3,0
Südliche Weinstraße	4 306	4 317	860	311	357	3,9	3,9
Ludwigshafen	10 238	10 151	3 314	1 330	797	7,0	6,9
Mainz-Bingen	12 528	12 698	2 863	1 611	539	6,4	6,4
Südwestpfalz	2 873	2 884	187	176	314	2,7	2,7
Rheinland-Pfalz	297 262	295 626	74 777	29 563	23 400	7,3	7,3
kreisfreie Städte	130 904	128 710	30 317	16 677	8 267	13,0	12,7
Landkreise	166 358	166 916	44 460	12 886	15 133	5,5	5,5

1) Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister.

Ausländer 2002 nach ausgewählten Staaten und Aufenthaltsdauer im Bundesgebiet

Staat	Insgesamt	Aufenthaltsdauer von ... Jahren						
		unter 1	1 - 4	4 - 6	6 - 10	10 - 15	15 - 20	20 und mehr
	Anzahl	%						
Europa	232 059	4,4	12,5	7,5	15,8	17,0	6,7	36,1
EU-Staaten	76 409	3,0	9,7	5,8	11,4	12,4	8,0	49,7
Belgien	1 419	4,9	14,4	7,0	10,3	12,1	11,1	40,2
Dänemark	410	6,8	12,4	6,8	14,6	14,9	6,8	37,7
Finnland	402	6,5	15,2	8,0	11,7	11,7	6,2	40,7
Frankreich	8 260	3,6	11,3	5,7	10,1	13,1	9,6	46,6
Griechenland	8 421	2,2	8,7	5,2	11,6	17,3	6,4	48,6
Großbritannien und Nordirland	3 992	5,7	14,8	6,3	12,8	15,2	10,8	34,4
Irland	509	7,1	25,0	8,6	16,7	15,5	10,2	16,9
Italien	29 563	1,4	6,6	5,2	10,7	11,1	9,2	55,8
Luxemburg	1 885	11,1	26,2	9,0	9,9	9,7	5,2	28,9
Niederlande	4 374	4,4	11,3	5,7	10,7	12,6	8,2	47,1
Österreich	5 397	3,0	7,0	3,8	5,6	9,2	7,7	63,7
Portugal	7 216	3,1	12,4	9,5	21,1	15,1	3,7	35,1
Schweden	545	8,8	18,3	8,3	11,9	13,6	9,4	29,7
Spanien	4 016	3,6	10,8	4,4	7,2	6,6	4,4	63,0
Übriges Europa	155 650	5,1	13,9	8,3	18,0	19,2	6,1	29,4
Bosnien und Herzegowina	5 510	1,9	5,4	4,0	30,9	29,8	2,5	25,5
Jugoslawien ¹⁾	23 400	2,6	13,4	8,9	26,5	24,8	2,7	21,1
Kroatien	7 267	1,8	4,7	3,2	10,3	17,8	6,1	56,1
Mazedonien	2 197	4,7	13,0	6,0	11,9	27,3	7,7	29,4
Slowenien	539	4,6	7,1	3,3	8,8	11,1	3,3	61,8
Polen	13 600	9,3	19,5	10,5	19,4	24,4	9,2	7,7
Türkei	74 777	2,2	7,1	6,7	14,8	18,3	8,4	42,5
Afrika	11 988	8,6	22,7	10,8	20,0	21,5	6,1	10,3
Marokko	2 922	6,8	23,3	9,8	15,8	16,9	9,6	17,8
Algerien	1 353	7,2	14,0	7,3	24,2	34,2	4,4	8,7
Tunesien	1 106	5,2	16,9	9,2	11,5	16,2	8,0	33,0
Amerika	12 041	7,8	19,0	8,0	14,2	16,3	9,8	24,9
Vereinigte Staaten	7 387	5,9	14,2	5,6	12,0	17,7	12,1	32,5
Asien	37 563	9,8	30,5	12,3	17,9	18,7	6,1	4,7
Vietnam	4 511	3,6	15,0	6,5	15,8	52,4	3,3	3,4
Irak	4 258	13,9	49,0	19,9	15,2	0,7	1,0	0,3
Australien und Ozeanien	363	13,2	22,0	6,1	10,2	16,5	5,0	27,0
Staatenlos, ungeklärt und ohne Angabe	1 612	3,1	16,3	9,6	13,0	23,1	10,4	24,5
Insgesamt	295 626	5,4	15,5	8,2	16,2	17,4	6,7	30,6

1) Serbien und Montenegro.

Quelle: Ausländerzentralregister.

Die Verweildauer ist je nach Staatsangehörigkeit sehr unterschiedlich. Hauptsächlich die Arbeitsmigranten aus den früheren Anwerbeländern, die in den 70er Jahren kamen und ursprünglich nur einige Jahre in Deutschland bleiben wollten, leben bereits seit vielen Jahren im Land. Weit mehr als die Hälfte aller Spanier (63%), Slowenen (61,8%), Kroaten (56,1%) und Italiener (55,8%) wohnen schon seit über 20 Jahren in Deutschland. Die Griechen erreichten mit 48,6% fast die Fünfzig-Prozent-Marke. Türken und Portugiesen hatten im Verhältnis zu den anderen Anwerbeländern mit 42,5 bzw. 35,1% weniger häufig eine so lange Aufenthaltsdauer aufzuweisen. Der „Aufenthaltsrekord“ wird von dem Nachbarstaat Österreich gehalten. Zum Jahresende 2002 wohnten 63,7% dieser rheinland-pfälzischen Mitbürger schon seit mindestens zwei Jahrzehnten in Deutschland.

Ende 2002 lebte etwa jeder zehnte in Rheinland-Pfalz registrierte Afrikaner seit mehr als 20 Jahren im Bundesgebiet. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Menschen aus Ländern wie Marokko und Tunesien.

Hier lagen die Anteile der seit langem in Deutschland lebenden Bürger mit 17,8 bzw. 33% deutlich über dem Durchschnitt.

Die aus asiatischen Staaten stammenden Ausländer wohnten Ende 2002 relativ selten seit mehr als 20 Jahren in Deutschland. Lediglich 4,7% hatten eine so lange Aufenthaltsdauer. Über die Hälfte der aus Asien stammenden Mitbürgerinnen und Mitbürger sind erst in den letzten sechs Jahren nach Deutschland gekommen.

Knapp ein Viertel der Ausländer aus Staaten des amerikanischen Kontinents lebten im Berichtsjahr schon seit mehr als 20 Jahren im Land, bei den US-Amerikanern belief sich der Anteil auf 32,5%.

Erhebliche Veränderungen in der Altersstruktur

Eine Betrachtung der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach dem Alter zeigt, dass die jüngeren Jahrgänge stärker besetzt sind als die älteren.

Ausländische Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 1992, 2001
und 2002 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	1992	2001	2002
Anzahl			
unter 6	21 740	18 622	16 365
6 - 15	29 092	34 812	34 600
15 - 30	84 092	81 554	79 986
30 - 45	71 938	88 235	88 791
45 - 60	38 473	50 085	50 549
60 - 65	5 350	10 208	10 623
65 und älter	8 203	13 746	14 712
Insgesamt	258 888	297 262	295 626
Anteil in %			
unter 6	8,4	6,3	5,5
6 - 15	11,2	11,7	11,7
15 - 30	32,5	27,4	27,1
30 - 45	27,8	29,7	30,0
45 - 60	14,9	16,8	17,1
60 - 65	2,1	3,4	3,6
65 und älter	3,2	4,6	5,0
Insgesamt	100	100	100

Quelle: Ausländerzentralregister.

Ende 2002 waren 17,2% unter 15 Jahre alt, 57,1% waren zwischen 15 und 45 Jahre alt. Auf die 45- bis unter 65-Jährigen entfielen 20,7% und nur 5% waren 65 Jahre und älter.

Der Altersaufbau der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländer hat sich im letzten Jahrzehnt stark verändert. Während die Gesamtzahl der Ausländer seit 1992 um 14,2% zugenommen hat, ist die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen um fast 40%, die der über 65-Jährigen sogar um knapp 80% gestiegen. Dagegen waren in diesem Zeitraum bei jüngeren Ausländern weit unterdurchschnittliche Steigerungsraten zu beobachten.

Ein wesentlicher Teil dieser Veränderungen ist sicherlich durch das Hineinwachsen der ausländischen Bevölkerung in höhere Altersjahrgänge zu erklären und bedeutet insoweit auch eine gewisse Anpassung an die Altersstruktur der deutschen Bevölkerung. Dies zeigt sich in besonderem Maße an dem Anteil der Kinder und Jugendlichen im Alter von unter 15 Jahren. Während bei den Deutschen diese Altersgruppe rund 16% der Bevölkerung ausmachte, lag dieser Anteil bei der ausländischen Bevölkerung mit nunmehr noch 17,2% um 2,4 Prozentpunkte niedriger als vor zehn Jahren. Am weitesten entfernt von einer Angleichung der beiden Bevölkerungsgruppen sind noch die Menschen im Rentenalter. Während bei den Deutschen über 19% bereits 65 Jahre oder älter sind, gehört nur jeder zwanzigste Ausländer zu dieser Altersgruppe. Allerdings lässt sich aus der Zahl und der Entwicklung der davor liegenden Altersjahrgänge der ausländischen Bevölkerung der weitere deutliche Anstieg der Älteren ableiten.

Diplom-Volkswirtin Daniela Fuchs

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2000	2001		2002				2003	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 035 ¹⁾	4 049 ¹⁾	4 049	4 049	4 049	4 057	4 058	4 057	4 057
darunter Ausländer ²⁾	1 000	302 ¹⁾	308 ¹⁾	308	309	310	318	312	313	313
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 844	1 717	2 481	547	1 308	1 136	2 370	569	821
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	3 152	2 982	2 873	2 906	2 668	2 721	2 822	2 329	2 489
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,4	8,9	8,4	8,5	8,6	8,2	8,2	6,8	8,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 507	3 519	3 722	4 007	3 420	3 501	3 840	3 771	3 509
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,5	10,8	11,7	11,0	10,5	11,1	10,9	11,3
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	16	13	12	12	14	13	10	10	10
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	5,1	4,3	4,2	4,1	5,2	4,8	3,5	4,3	4,0
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 355	- 537	- 849	- 1 101	- 752	- 780	- 1 018	- 1 442	- 1 020
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,1	- 1,6	- 2,5	- 3,2	- 2,4	- 2,3	- 3,0	- 4,2	- 3,3
Wanderungen ⁸⁾										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 081	9 375	7 678	9 060	7 620	9 321	8 170	8 672	6 939
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 717	2 919	1 899	2 903	2 383	2 540	1 736	2 525	2 013
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 411	7 629	6 473	7 827	6 804	7 536	6 762	7 829	6 452
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 139	1 816	1 599	1 707	1 469	1 707	1 606	1 637	1 427
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	671	1 746	1 205	1 233	816	1 785	1 408	843	487
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	13 496	13 180	14 088	12 037	10 920	13 437	16 011	12 072	10 236
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		1999	2000	2001			2002			
		30.6.		31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 175	1 191	1 192	1 194	1 215	1 199	1 194	1 196	1 209
* Frauen	1 000	507	518	526	525	535	533	534	532	538
* Ausländer/-innen	1 000	75	77	77	78	78	75	75	76	77
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	170	184	190	193	194	195	198	201	201
* darunter Frauen	1 000	153	162	167	169	170	171	174	176	175
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	13	13	14	12	13	14	14
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	360	361	361	358	360	356	353	351	353
* Baugewerbe	1 000	93	92	87	88	91	86	83	85	87
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	264	268	265	268	275	272	271	271	275
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	127	134	137	138	142	139	140	141	144
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	317	322	329	327	332	333	334	334	336

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2003 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Zu- bzw. Fortzüge über die Landesgrenze ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2001	2002			2003			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Arbeitslose	Anzahl	134 801	143 665	139 082	143 022	140 698	151 652	149 113	153 685
* Frauen	Anzahl	61 894	63 014	61 836	64 407	63 306	64 552	64 037	66 972
* Männer	Anzahl	72 907	80 651	77 246	78 615	77 392	87 100	85 076	86 713
darunter									
Bauberufe	Anzahl	7 009	7 723	6 740	6 589	6 465	7 675	7 192	6 885
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	37 562	41 323	39 661	40 372	39 649	44 498	43 480	44 046
* Arbeitslosenquote ¹⁾	%	7,6	8,0	7,7	7,9	7,8	8,4	8,2	8,5
* Frauen	%	7,6	7,5	7,4	7,7	7,5	7,6	7,6	7,9
* Männer	%	7,6	8,3	8,0	8,1	8,0	9,0	8,8	9,0
* Ausländer/-innen	%	15,7	17,1	16,4	16,2	16,2	17,5	17,0	16,8
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,3	7,9	7,8	8,9	8,1	7,3	7,2	9,0
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	3 296	7 897	7 488	5 025	4 820	9 951	10 017	8 775
* Gemeldete Stellen	Anzahl	32 008	31 083	34 205	34 164	33 331	30 625	28 791	30 154
darunter									
Bauberufe	Anzahl	654	579	667	662	680	533	487	521
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	7 162	6 172	6 903	6 664	6 564	5 616	6 163	6 555
BAUTÄTIGKEIT									
(Baugenehmigungen)									
Baugenehmigungen für Wohngebäude									
		2001	2002			2003			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Wohngebäude (Neubau)									
insgesamt	Anzahl	757	802	753	812	883	802	770	646
* davon mit ...									
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	718	768	714	768	857	774	726	618
3 und mehr Wohnungen ²⁾	Anzahl	40	35	39	44	26	28	44	28
davon									
öffentl. Bauherren u. Organisa-									
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	3	2	4	1	-	5	-
Unternehmen	Anzahl	102	96	93	96	98	111	108	93
private Haushalte	Anzahl	653	703	658	712	784	691	657	553
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 065	1 084	1 027	1 139	1 137	1 045	1 189	846
* Umbauter Raum	1 000 m ³	768	783	750	807	848	750	801	621
* Wohnfläche	1 000 m ²	137	141	132	146	153	137	143	111
Wohnräume	Anzahl	5 948	6 159	5 766	6 320	6 716	6 026	6 257	5 002
* Veranschlagte Kosten der									
Bauwerke	Mill. EUR	173	176	169	182	193	171	181	143
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude									
* Nichtwohngebäude (Neubau)									
insgesamt	Anzahl	161	139	160	167	153	124	140	135
davon									
öffentl. Bauherren und Organisa-									
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	18	15	12	16	22	9	23	10
Unternehmen	Anzahl	137	116	140	142	124	113	111	111
private Haushalte	Anzahl	6	8	8	9	7	2	6	14
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	33	57	99	72	11	14	18
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 051	778	765	640	625	1 112	705	624
* Nutzfläche	1 000 m ²	148	119	136	107	106	152	103	92
* Veranschlagte Kosten der									
Bauwerke	Mill. EUR	95	82	86	72	72	92	64	43
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)									
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-									
nahmen an bestehenden									
Gebäuden)	Anzahl	1 227	1 239	1 219	1 381	1 340	1 203	1 330	988
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 929	7 147	7 019	7 692	7 954	7 068	7 321	5 940

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 2) Einschließlich Wohnheime.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾ darunter	t	10 934	10 434	10 061	9 699	9 838	10 309	10 029	9 169	9 867
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 678	2 801	2 502	2 177	2 298	2 748	2 477	1 921	2 324
* Kälber	t	25	22	18	12	12	29	14	10	12
* Schweine	t	8 099	7 511	7 405	7 426	7 450	7 378	7 443	7 156	7 460
* Eiererzeugung ²⁾	1 000	13 029	10 321	9 726	9 765	9 980	10 186	9 456	9 157	9 382
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 436	62 988	68 809	64 801	65 994	65 829	70 323	66 336	67 079
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 390	2 384	2 395	2 385	2 380	2 263	2 264	2 265	2 261
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	301 466	296 590	296 678	296 192	296 323	288 800	288 473	288 305	288 962
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	192 058	186 727	187 118	186 741	187 077	180 565	180 221	180 212	181 190
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h	.	.	.	.	.	36 832	36 449	34 876	37 553
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	900	892	967	946	869	874	967	938	856
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	472	464	484	492	458	444	464	481	442
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	429	429	483	454	411	431	503	457	414
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 160	5 183	5 065	5 322	5 386	5 324	5 215	5 200	5 334
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷⁾	Mill. EUR	.	2 748	2 653	2 816	2 887	2 862	2 790	2 747	2 867
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	1 362	1 353	1 464	1 425	1 407	1 385	1 400	1 384
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	116	108	106	120	105	99	95	94
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	956	951	936	953	950	941	958	988
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 550	1 590	1 501	1 610	1 650	1 700	1 661	1 651	1 629
Fahrzeugbau	Mill. EUR	717	710	698	725	707	744	754	720	741
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 176	2 263	2 199	2 312	2 384	2 470	2 372	2 346	2 349
Exportquote ⁸⁾	%	42,2	43,7	43,4	43,4	44,3	46,4	45,5	45,1	44,0
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	1995=100	105,0	108,0	107,5	111,2	114,0	108,8	103,9	108,1	112,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	108,3	112,5	116,5	120,5	122,2	112,9	111,1	114,4	118,0
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	104,6	106,4	100,7	105,5	107,7	110,4	100,7	104,8	111,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	100,8	85,1	86,9	76,2	81,8	76,0	71,9	74,1	82,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	89,1	93,9	83,4	86,8	96,9	91,3	82,8	93,0	91,3
darunter										
chemische Industrie	1995=100	99,2	107,6	113,7	118,7	122,1	106,0	103,0	111,6	112,3
Fahrzeugbau	1995=100	103,1	109,2	100,2	102,8	112,7	126,1	113,6	113,6	119,8
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	86	88	88	85	87	87	87	87
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	10 855	10 936	10 915	10 950	10 841	10 730	10 712	10 646	10 516
* Geleistete Arbeitsstunden ^{3) 6)}	1 000 h	.	.	.	.	.	1 360	1 352	1 285	1 420
* Bruttolohn- und -gehaltsumme ³⁾	Mill. EUR	33	34	33	34	33	35	32	33	32
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁹⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	600	542	453	420	515	...	...	...	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	585	530	443	410	504	...	...	...	...

- 1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Bis 2002 geleistete Arbeiterstunden, ab 2003 geleistete Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April ^p	Mai ^p	Juni ^p	Juli ^p
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	44 678	42 573	43 044	42 942	43 054	39 208	39 452	39 455	39 427
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 494	4 142	4 348	4 682	4 594	4 236	4 149	4 107	4 637
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 805	1 579	1 656	1 855	1 814	1 558	1 562	1 553	1 824
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 154	1 083	1 110	1 126	1 153	1 057	1 060	997	1 059
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 535	1 480	1 582	1 699	1 627	1 621	1 527	1 557	1 754
darunter Straßenbau	1 000 h	695	676	722	765	744	743	702	700	805
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	98	95	98	93	102	94	91	92	96
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	74	71	75	68	78	71	69	68	73
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	23	24	24	23	22	24	23
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	352	344	333	377	411	322	337	339	394
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	110	107	115	118	125	116	118	109	135
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	103	101	86	109	121	84	91	87	94
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	140	136	133	151	165	123	128	143	165
darunter Straßenbau	Mill. EUR	63	62	61	69	75	45	53	64	68
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sons- tiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}										
		2001	2002	2001	2002			2003		
		Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	394	386	392	388	390	386	378	369	370
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	13 850	13 214	13 707	13 411	13 228	13 395	12 822	12 143	12 333
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 194	3 923	4 176	3 866	3 971	4 017	3 836	3 536	3 643
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	89	87	97	83	86	87	92	75	81
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	63	61	69	58	60	62	64	53	57
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	26	26	28	24	26	25	27	22	23
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	290	281	377	229	269	289	336	198	262
HANDEL										
		2001	2002				2003			
Großhandel ^{p 7)}		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Beschäftigte	2000=100	97,4	92,5	94,4	93,2	91,5	89,4	89,3	88,7	89,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,5	97,2	102,2	99,6	94,8	93,0	93,3	93,0	96,0
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	99,6	94,1	94,6	93,9	99,2	101,2	119,3	118,6	106,0
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	98,5	93,1	92,0	91,8	98,9	98,3	115,7	115,1	104,7
Einzelhandel ^{p 9)}										
* Beschäftigte	2000=100	102,1	101,3	101,1	100,6	101,0	98,9	99,0	98,8	99,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	101,9	103,8	103,4	103,0	103,8	101,6	101,9	102,0	103,0
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	102,3	100,3	101,8	95,9	100,4	102,5	101,5	95,5	98,8
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	100,7	98,8	99,7	94,4	99,1	100,7	100,0	94,0	97,5
Kfz-Handel u. Tankstellen ^{p 10)}										
* Beschäftigte	2000=100	99,0	100,6	99,3	99,4	100,3	99,7	100,4	100,5	100,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,8	101,8	99,9	101,3	103,7	100,8	103,9	104,3	106,7
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	101,0	101,7	108,7	108,2	106,6	112,9	106,3	104,9	110,4
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	99,3	100,2	107,4	106,8	105,0	110,8	104,2	102,7	107,7
GASTGEWERBE ^p										
* Beschäftigte	2000=100	100,6	99,9	101,8	103,0	103,3	99,9	103,4	104,7	106,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	99,8	100,6	102,7	104,2	105,1	101,9	106,9	109,4	110,6
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	102,7	100,0	102,2	106,4	109,0	96,1	106,4	105,9	107,0
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	101,0	94,7	97,0	100,9	102,3	90,4	100,0	100,4	101,4

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gästeankünfte	1 000	515	512	627	614	600	503	647	632	631
* darunter von Auslandsgästen	1 000	104	103	121	117	159	104	122	122	159
* Gästeübernachtungen	1 000	1 535	1 499	1 774	1 725	1 986	1 476	1 785	1 798	1 972
* darunter von Auslandsgästen	1 000	299	299	335	326	534	281	333	337	566
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	10 535	10 279	10 288	10 674	10 092	9 323	9 839	10 841	10 221
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 558	1 548	1 546	1 725	1 833	1 373	1 533	1 731	1 865
* Getötete Personen	Anzahl	26	30	27	29	39	24	37	40	31
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	15	18	15	12	20	10	21	24	15
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	6	6	11	12	6	9	10	7
Radfahrer	Anzahl	1	2	2	4	2	1	4	-	4
Fußgänger	Anzahl	3	4	3	1	3	3	1	4	2
* Verletzte Personen	Anzahl	2 075	2 043	2 096	2 264	2 374	1 853	2 061	2 251	2 478
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	424	406	424	472	537	345	404	480	503
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	229	202	222	202	209	190	190	204	208
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	88	90	102	127	171	71	108	135	162
Radfahrer	Anzahl	45	49	40	80	81	40	54	83	80
Fußgänger	Anzahl	44	44	36	49	47	35	34	39	34
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	16 807	15 836	19 506	17 644	18 450	19 846	16 597	15 791	15 145
darunter										
Krafträder	Anzahl	975	889	1 721	1 335	1 366	2 009	1 829	1 483	1 325
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	14 525	13 776	16 415	15 121	15 800	16 589	13 482	13 066	12 702
* Lastkraftwagen	Anzahl	917	803	918	767	862	770	727	786	731
Zugmaschinen	Anzahl	200	197	235	193	233	282	241	237	223
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr										
		2001	2002	2001	2002			2003		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Beförderte Personen	1 000	70 711	71 518	74 166	75 930	72 587	64 244	73 310	74 573	74 304
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	66 331	67 500	69 710	72 345	68 273	60 305	69 075	70 896	70 301
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	1 045	1 004	1 089	878	1 026	1 040	1 073	870	1 027
Binnenschifffahrt										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gütereingang	1 000 t	1 278	1 239	1 306	1 285	1 206	1 166	1 248	1 374	1 253
* Güterversand	1 000 t	806	785	893	854	820	841	848	860	728
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 137	2 128	2 264	1 863	2 324	2 247	2 370	2 576	2 354
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	135	142	91	193	150	147	150	187	156
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 003	1 986	2 173	1 670	2 174	1 985	2 103	2 264	2 083
* Rohstoffe	Mill. EUR	16	16	16	12	17	18	23	15	20
* Halbwaren	Mill. EUR	83	72	76	61	91	88	73	90	75
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 904	1 898	2 081	1 597	2 066	1 879	2 007	2 158	1 988
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	599	597	622	438	718	619	653	691	624
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 305	1 301	1 458	1 159	1 348	1 260	1 354	1 467	1 365

1) Betriebe ab 9 Betten. – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 549	1 561	1 667	1 379	1 760	1 729	1 800	1 908	1 804
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 238	1 246	1 152	1 065	1 429	1 433	1 466	1 558	1 426
Belgien	Mill. EUR	140	134	150	108	150	141	154	170	133
Luxemburg	Mill. EUR	26	24	29	23	24	26	22	32	28
Dänemark	Mill. EUR	31	31	38	23	38	30	33	35	32
Finnland	Mill. EUR	16	16	18	13	19	22	20	33	18
Frankreich	Mill. EUR	292	282	293	264	328	315	333	333	331
Griechenland	Mill. EUR	19	22	22	24	30	25	25	24	22
Großbritannien	Mill. EUR	152	167	174	121	174	181	211	186	182
Irland	Mill. EUR	10	9	9	9	9	10	11	11	10
Italien	Mill. EUR	167	176	179	153	212	212	190	195	201
Niederlande	Mill. EUR	118	121	148	89	144	147	147	210	144
Österreich	Mill. EUR	94	87	98	74	99	106	102	105	108
Schweden	Mill. EUR	34	33	35	25	38	40	40	43	38
Spanien	Mill. EUR	119	126	120	124	141	154	162	167	156
Portugal	Mill. EUR	20	18	18	16	23	23	19	16	22
* Afrika	Mill. EUR	49	47	43	43	44	43	61	64	55
* Amerika	Mill. EUR	249	241	238	223	235	233	230	243	245
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	179	180	174	163	180	181	174	189	174
* Asien	Mill. EUR	274	260	300	205	262	226	257	340	228
darunter nach Japan	Mill. EUR	53	44	41	33	43	44	54	45	36
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	16	18	16	13	23	17	22	20	21
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 480	1 390	1 456	1 314	1 305	1 669	1 621	1 632	1 513
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	136	137	139	138	144	148	151	158	147
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 345	1 253	1 317	1 176	1 161	1 371	1 330	1 332	1 230
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	34	36	45	16	22	17	19	50	42
* Halbwaren	Mill. EUR	197	171	170	161	152	194	175	187	146
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 113	1 047	1 101	999	988	1 161	1 136	1 095	1 042
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	264	272	223	210	291	279	279	265
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	828	783	830	776	778	870	857	816	777
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 132	1 085	1 139	1 028	1 022	1 346	1 283	1 318	1 242
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	923	864	745	825	807	1 129	1 059	1 072	1 026
Belgien	Mill. EUR	146	138	134	110	104	199	209	196	185
Luxemburg	Mill. EUR	24	21	17	30	21	25	20	25	24
Dänemark	Mill. EUR	36	31	50	27	35	32	31	36	24
Finnland	Mill. EUR	6	5	5	11	10	5	4	6	5
Frankreich	Mill. EUR	192	196	190	206	192	238	232	250	243
Griechenland	Mill. EUR	3	3	1	1	2	5	4	2	2
Großbritannien	Mill. EUR	75	65	61	71	62	82	72	71	53
Irland	Mill. EUR	11	11	8	8	17	14	21	13	25
Italien	Mill. EUR	99	95	96	85	104	130	113	103	105
Niederlande	Mill. EUR	179	158	171	140	122	209	177	195	195
Österreich	Mill. EUR	46	43	52	39	42	61	41	36	46
Schweden	Mill. EUR	26	26	34	22	22	35	57	37	35
Spanien	Mill. EUR	62	57	59	61	64	80	65	71	76
Portugal	Mill. EUR	19	15	19	14	12	14	13	34	11
* Afrika	Mill. EUR	34	29	30	26	32	31	36	25	15
* Amerika	Mill. EUR	152	125	139	108	111	146	150	126	115
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	125	105	120	93	95	117	113	87	98
* Asien	Mill. EUR	157	147	145	147	134	143	147	158	133
darunter aus Japan	Mill. EUR	32	30	28	27	24	32	37	30	36
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	3	4	7	4	5	5	8
GEWERBEANZEIGEN ²⁾										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 106	3 065	2 800	2 789	3 154	...	...	...	...
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 626	2 630	2 276	2 365	2 569	...	...	...	...

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

INSOLVENZEN	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	184	344	311	351	387	449	392	344	454
davon										
* Unternehmen	Anzahl	107	125	136	137	117	153	133	98	149
* Verbraucher	Anzahl	62	106	84	80	146	166	165	132	176
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	.	74	58	88	91	108	79	94	115
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾										
Nachlässe	Anzahl	15	39	33	46	33	22	15	20	14
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	69	133	101	73	138	84	164	85	92
HANDWERK ²⁾		2001	2002	2001	2002			2003		
		Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	1998=100	90,6	87,3	89,7	87,8	86,7	87,3	85,3	80,4	80,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	102,3	93,6	112,0	86,7	97,0	93,6	97,2	76,0	88,7
PREISE		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Verbraucherpreisindex	2000=100	101,9	103,4	103,7	103,5	103,4	104,3	104,5	104,4	104,3
VERDIENSTE ⁴⁾		2001 ^r	2002				2003			
		Durchschnitt		Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 415	2 465	2 359	2 459	2 484	2 500	2 447	2 535	...
* Männer	EUR	2 487	2 537	2 424	2 532	2 555	2 574	2 514	2 608	...
* Frauen	EUR	1 821	1 853	1 824	1 839	1 870	1 861	1 880	1 893	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Gewerbe	EUR	14,60	15,00	14,79	14,89	15,05	15,13	15,29	15,34	...
* Männer	EUR	15,01	15,41	15,23	15,29	15,45	15,53	15,73	15,74	...
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,12	16,51	16,35	16,35	16,56	16,64	16,93	16,94	...
angelernte Arbeiter	EUR	14,41	14,73	14,55	14,63	14,80	14,82	14,96	15,02	...
Hilfsarbeiter	EUR	12,13	12,48	12,25	12,42	12,54	12,58	12,50	12,58	...
* Frauen	EUR	11,23	11,48	11,26	11,39	11,54	11,57	11,64	11,67	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,55	10,66	10,48	10,57	10,72	10,73	10,83	10,86	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,0	37,8	36,7	38,0	38,0	38,0	36,8	38,0	...
Arbeiter	h	38,1	37,9	36,6	38,1	38,1	38,1	36,8	38,1	...
Arbeiterinnen	h	37,3	37,2	37,3	37,1	37,3	37,0	37,2	37,3	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 475	3 572	3 512	3 549	3 586	3 601	3 625	3 640	...
* Männer	EUR	3 751	3 849	3 788	3 827	3 864	3 877	3 895	3 912	...
* Frauen	EUR	2 684	2 776	2 719	2 752	2 787	2 806	2 837	2 843	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 181	3 284	3 229	3 264	3 291	3 315	3 358	3 359	...
Männer	EUR	3 660	3 779	3 728	3 767	3 783	3 806	3 858	3 854	...
Frauen	EUR	2 628	2 712	2 660	2 690	2 723	2 741	2 774	2 780	...
* technische Angestellte	EUR	3 708	3 798	3 732	3 772	3 817	3 826	3 831	3 856	...
Männer	EUR	3 794	3 882	3 816	3 855	3 902	3 910	3 912	3 939	...
Frauen	EUR	2 894	3 014	2 943	2 988	3 027	3 050	3 071	3 076	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 592	2 687	2 675	2 656	2 698	2 702	2 718	2 734	...
* Männer	EUR	2 882	2 982	2 976	2 949	2 993	2 996	2 996	3 021	...
* Frauen	EUR	2 232	2 303	2 292	2 279	2 310	2 319	2 350	2 343	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 603	2 700	2 690	2 674	2 709	2 713	2 727	2 741	...
Männer	EUR	2 952	3 060	3 054	3 038	3 070	3 069	3 061	3 081	...
Frauen	EUR	2 239	2 308	2 300	2 283	2 313	2 323	2 356	2 350	...
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 030	3 140	3 100	3 112	3 152	3 165	3 185	3 208	...

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2001	2002	2001	2002					2003	
		Durchschnitt		31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	109 195	112 680	111 294	111 559	112 021	113 379	113 760	115 671	112 720	
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	14 273	13 677	14 374	13 955	13 606	13 620	13 528	15 970	13 155	
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 565	10 931	10 839	11 135	10 828	10 887	10 873	10 601	10 407	
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	84 358	88 072	86 081	86 469	87 587	88 872	89 359	89 100	89 158	
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	102 591	106 124	104 365	104 767	105 554	106 865	107 311	109 284	106 612	
davon an											
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	90 728	93 391	91 765	91 869	92 932	94 218	94 544	93 830	93 847	
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	11 863	12 734	12 600	12 898	12 622	12 647	12 767	15 454	12 765	
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 604	6 556	6 929	6 792	6 467	6 514	6 449	6 387	6 108	
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	77 100	80 199	80 242	79 143	79 554	79 752	82 347	82 328	83 542	
Sichteinlagen	Mill. EUR	17 886	20 241	19 788	19 459	19 838	20 186	21 481	21 523	22 590	
Termineinlagen	Mill. EUR	23 500	24 329	24 188	23 786	24 253	24 306	24 970	25 136	25 576	
Sparbriefe	Mill. EUR	5 568	5 581	5 587	5 526	5 578	5 564	5 654	5 373	5 226	
Spareinlagen	Mill. EUR	30 146	30 049	30 679	30 372	29 885	29 696	30 242	30 296	30 150	
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	73 842	77 570	76 910	76 549	76 880	77 115	79 736	79 774	80 754	
davon von											
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	71 627	75 384	74 704	74 476	74 564	74 968	77 529	77 756	78 360	
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 215	2 186	2 206	2 073	2 316	2 147	2 207	2 018	2 394	
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 258	2 629	3 332	2 594	2 674	2 637	2 611	2 554	2 788	
STEUERN		2001	2002				2003				
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
Aufkommen nach Steuerarten											
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 176	2 053	2 260	1 863	2 049	2 143	2 465	1 836	1 970	
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	770	712	1 035	455	661	796	1 156	472	702	
Lohnsteuer	Mill. EUR	609	615	504	509	838	772	555	520	823	
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	119	120	-	-	352	327	-	-	355	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	20	16	191	- 94	- 39	- 65	224	- 84	- 33	
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	71	46	173	29	17	22	195	29	26	
Zinsabschlag	Mill. EUR	33	25	9	10	- 12	6	8	11	44	
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	12	5	-	-	- 23	- 3	-	-	35	
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	38	11	158	2	- 143	61	174	- 4	- 159	
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	1	- 30	-	-	- 159	44	-	-	- 88	
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 406	1 340	1 225	1 408	1 388	1 347	1 309	1 364	1 269	
Umsatzsteuer	Mill. EUR	368	369	358	371	383	334	339	369	310	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 038	971	866	1 037	1 006	1 013	971	995	959	
Zölle	Mill. EUR	104	92	79	95	98	94	87	91	100	
Bundessteuern	Mill. EUR	137	111	153	96	129	89	129	114	141	
darunter											
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	95	70	91	67	97	59	64	79	112	
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	35	33	55	22	24	21	60	24	21	

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch STEUERN	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	79	80	80	75	84	78	71
Vermögensteuer	Mill. EUR	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	12	9	8	11	10	8	19	13	7
Grunderwerbsteuer ¹⁾	Mill. EUR	7	13	17	17	18	15	15	14	14
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	37	34	34	37	31	36	34	36	29
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	12	13	10	15	11	8	11	17
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	4	0	0	1	3	0	0
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	4	4	4	4	4	4	4
		2001	2002	2001	2002			2003		
		Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
Gemeindesteuern	Mill. EUR	373	366	366	341	364	395	364	303	382
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	4	4	4	5	5	4	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	92	95	83	88	102	104	86	89	103
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	238	248	238	218	234	274	267	201	261
Grunderwerbsteuer										
(Gemeindeanteil) ²⁾	Mill. EUR	30	10	35	23	12	3	1	1	0
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	6	7	11	8	6	7	12
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.										
Gewerbesteuer (netto) ³⁾	Mill. EUR	583	574	683	485	553	595	664	414	551
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	177	185	135	191	170	225	155	154	202
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	241	242	379	155	227	220	367	145	200
	Mill. EUR	29	29	42	17	27	30	45	13	28
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	573	560	744	447	522	566	796	477	504
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	79	80	80	75	84	78	71
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	281	252	409	138	210	292	463	147	232
Lohnsteuer	Mill. EUR	214	211	164	166	306	278	186	171	299
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	8	7	81	- 40	- 16	- 28	95	- 36	- 14
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	30	19	81	7	- 0	8	92	9	6
Zinsabschlag	Mill. EUR	14	11	4	4	- 5	2	3	5	19
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	15	4	79	1	- 74	31	87	- 2	- 79
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	203	219	256	187	228	194	249	204	194
Umsatzsteuer	Mill. EUR	137	157	188	146	151	136	175	152	126
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	65	62	68	42	78	58	74	52	69
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	5	6	0	17	1	2	0	22	3
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	1	0	4	0	0	0	4	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	6	0	17	1	2	0	18	3
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	1	0	3	0	0	0	4	1
Steuereinnahmen des Bundes										
Bundessteuern	Mill. EUR	1 196	1 103	1 237	1 022	1 104	1 118	1 310	1 028	1 075
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	137	111	153	96	129	89	129	114	141
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	336	307	465	196	271	344	519	202	288
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	717	678	619	713	703	682	663	690	643
	Mill. EUR	5	6	0	17	1	2	0	22	3

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Ab 2002 Restabwicklung. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

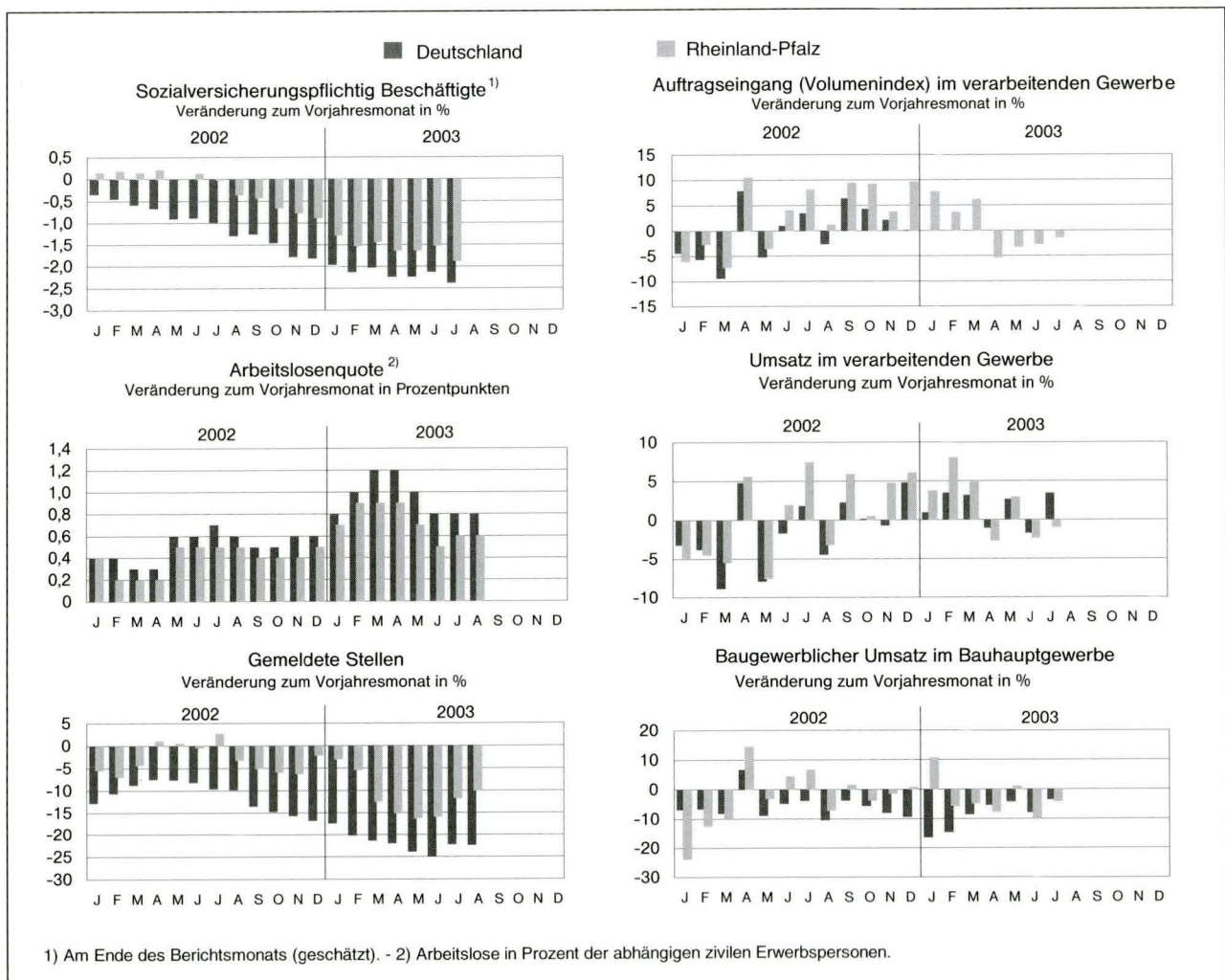
Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

Beschäftigte ¹⁾	Land	Einheit	Juni 03	Veränderung in % zum		Juli 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ²⁾ am Arbeitsort	D	1 000	26 983	- 0,2	- 2,1	26 848	- 0,5	- 2,4
	RLP	1 000	1 178	- 0,2	- 1,5	1 171	- 0,6	- 1,9
darunter								
verarbeitendes Gewerbe	D	1 000	6 940	- 0,2	- 3,0	6 911	- 0,4	- 3,2
	RLP	1 000	327	- 0,2	- 2,9	326	- 0,5	- 3,1
Handel, Verkehr, Dienstleistungen	D	1 000	17 597	- 0,2	- 1,2	17 492	- 0,6	- 1,5
	RLP	1 000	743	- 0,3	- 0,4	738	- 0,7	- 0,8
Arbeitsmarkt ¹⁾			Juli 03	Veränderung in % ¹⁾ zum		Aug. 03	Veränderung in % ¹⁾ zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
*) bei Arbeitslosenquoten Veränderung in Prozentpunkten								
Arbeitslose	D	Anzahl	4 351 973	2,2	7,5	4 314 223	- 0,9	7,4
	RLP	Anzahl	153 685	3,1	7,5	152 215	- 1,0	8,2
Arbeitslosenquote ³⁾	D	%	10,4	0,2	0,7	10,4	0,0	0,8
	RLP	%	7,6	0,2	0,5	7,5	- 0,1	0,5
Arbeitslosenquote ⁴⁾	D	%	11,6	0,3	0,8	11,5	- 0,1	0,8
	RLP	%	8,5	0,3	0,6	8,4	- 0,1	0,6
Jüngere unter 25 Jahre	D	%	10,8	1,7	0,2	10,8	0,0	0,3
	RLP	%	9,0	1,8	0,1	9,0	0,0	0,9
Gemeldete Stellen	D	Anzahl	367 042	- 1,7	- 22,1	355 995	- 3,0	- 22,3
	RLP	Anzahl	30 154	4,7	- 11,7	29 961	- 0,6	- 10,1
Baugenehmigungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)			Juni 03	Veränderung in % zum		Juli 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Gebäude (Neubau)	D	Anzahl	15 626	- 4,8	- 7,3	16 233	3,9	- 9,2
	RLP	Anzahl	781	- 14,2	- 20,2	1 016	30,1	- 1,9
Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	D	Anzahl	22 051	- 4,3	- 6,2	22 282	1,0	- 11,9
	RLP	Anzahl	988	- 25,7	- 28,5	1 450	46,8	8,2
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾								
Beschäftigte	D	1 000	6 128	- 0,1	- 1,1	6 139	0,2	- 1,2
	RLP	1 000	288	- 0,1	- 2,7	289	0,2	- 2,5
Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	D	1 000	746 502	- 3,7	.	815 240	9,2	.
	RLP	1 000	34 876	- 4,3	.	37 553	7,7	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	109 488	0,0	- 1,7	117 039	6,9	3,4
	RLP	Mill. EUR	5 200	- 0,3	- 2,3	5 334	2,6	- 1,0
Auftragseingang (Volumenindex)	D	1995=100	...	.	.	...	.	.
	RLP	1995=100	108,1	4,0	- 2,8	112,3	3,9	- 1,5
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tiefbau)								
Beschäftigte	D	1 000	803	0,3	- 10,4	804	0,2	- 10,0
	RLP	1 000	39	0,0	- 8,1	39	- 0,1	- 8,4
Geleistete Arbeitsstunden	D	1 000	85 372	2,1	- 9,5	95 353	11,7	- 5,3
	RLP	1 000	4 107	- 1,0	- 12,3	4 637	12,9	0,9
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	7 158	5,2	- 7,8	8 018	12,0	- 3,5
	RLP	Mill. EUR	339	0,6	- 10,1	394	16,2	- 4,1
Handel und Gastgewerbe ⁶⁾								
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)								
Beschäftigte	D	2000=100	96,5	- 0,1	- 2,4	96,5	0,0	- 2,0
	RLP	2000=100	98,8	- 0,2	- 1,8	99,2	0,4	- 1,8
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	92,5	- 7,9	- 1,2	97,8	5,7	- 2,1
	RLP	2000=100	95,5	- 5,9	- 0,4	98,8	3,5	- 1,6

1) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Am Ende des Berichtsmonats (geschätzt). – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 4) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 6) Ab Januar 2003 werden anstelle der geleisteten Arbeiterstunden, die geleisteten Arbeitsstunden erhoben. Eine Rückrechnung zur Gewinnung von Vergleichswerten ist nicht möglich.

Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

noch Handel und Gastgewerbe ^{p)}	Land	Einheit	Juni 03	Veränderung in % zum		Juli 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Großhandel (ohne Kfz-Handel)								
Beschäftigte	D	2000=100	91,2	- 0,2	- 2,8	91,4	0,2	- 2,0
	RLP	2000=100	88,7	- 0,7	- 4,8	89,4	0,8	- 2,3
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	93,8	- 1,8	2,6	97,2	3,6	0,8
	RLP	2000=100	118,6	- 0,6	26,3	106,0	- 10,6	6,9
Gastgewerbe								
Beschäftigte	D	2000=100	98,4	0,7	- 3,1	99,2	0,8	- 1,9
	RLP	2000=100	104,7	1,3	1,7	106,9	2,1	3,5
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	99,4	- 2,0	- 3,2	98,8	- 0,6	- 4,0
	RLP	2000=100	105,9	- 0,5	- 0,5	107,0	1,0	- 1,8
Preise								
Verbraucherpreisindex	D	2000=100	Juli 03	Veränderung in % zum		Aug. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
	RLP	2000=100	104,6	0,2	0,9	104,6	0,0	1,1
			104,5	0,2	0,8	104,4	- 0,1	0,9
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen								
Gewerbebeanmeldungen	D	Anzahl	Mai 03	Veränderung in % zum		Juni 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
	RLP	Anzahl	...	.	.	...	.	.
Gewerbeabmeldungen	D	Anzahl	...	.	.	...	.	.
	RLP	Anzahl	...	.	.	...	.	.
Unternehmensinsolvenzen	D	Anzahl	3 363	- 6,8	6,9	3 233	- 3,9	12,3
	RLP	Anzahl	133	- 13,1	- 2,2	98	- 26,3	- 28,5



Neuerscheinungen im September

Statistische Berichte

Bildung, Rechtspflege, Wahlen

Personal und Personalstellen an Hochschulen
(Stand: 1. Dezember) sowie Neuhabilitierte im Jahr 2002
BestellNr.: B3043 200200

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland
– Getreideernte 2003 – (vorläufiges Ergebnis)
BestellNr.: C2023 200300

Ernteberichterstattung über Gemüse und Obst
im Juli 2003
BestellNr.: C2033 200303

Wachstumstand der Reben Ende Juli 2003
(Berichtszeitraum 6.-30. Juli)
BestellNr.: C2063 200302

Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen,
Legehennenhaltung und Eiererzeugung April-Juni 2003
BestellNr.: C3053 200342

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Bauhauptgewerbe im Juni 2003 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
BestellNr.: E2023 200306

Ausbaugewerbe im 2. Quartal 2003 – Bauinstallation
und sonstiges Baugewerbe
BestellNr.: E3023 200342

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im
2. Vierteljahr 2003
BestellNr.: E5023 200342

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung
von Steinen und Erden im Juli 2003
BestellNr.: E1023 200307

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende
Gewerbe im Juli 2003
BestellNr.: E1033 200307

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Juli 2003
BestellNr.: F2033 200307

Bauüberhang am 31. Dezember 2002
BestellNr.: F2063 200200

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel und im
Gastgewerbe im Juni 2003
BestellNr.: G1023 200306

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr 2002
BestellNr.: G4013 200200

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr
im Juni 2003
BestellNr.: G4023 200306

Aus- und Einfuhr im Juni 2003
BestellNr.: G3023 200306

Verkehr

Binnenschifffahrt im Juni 2003
BestellNr.: H2023 200306

Straßenverkehrsunfälle im Juni 2003
BestellNr.: H1023 200306

Zulassungen und Besitzumschreibungen von
Kraftfahrzeugen sowie Fahrerlaubnisprüfungen 2002
BestellNr.: H1043 200200

Güterkraftverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge 2002
BestellNr.: H1123 200200

Unternehmen der Binnenschifffahrt 2001
BestellNr.: H2033 200100

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und
Deutschland im August 2003
BestellNr.: M1013 200308

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Juni 2003
BestellNr.: Z1013 200306

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen
Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad
Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de des Statisti-
schen Landesamtes sind die Veröffentlichungen der letzten
acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis
aller Veröffentlichungen abrufbar.

Rheinland-Pfalz zieht Touristen an Von Januar bis Juli Plus bei Gästen und Übernachtungen

Rheinland-Pfalz hat in diesem Jahr große Anziehungskraft auf Touristen. In den ersten sieben Monaten kamen insgesamt rund 3,7 Mill. Gäste ins Land, 1,4% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Sie buchten knapp 11,2 Mill. Übernachtungen, 0,5% mehr als von Januar bis Juli 2002.

Zuwächse gab es bei Urlaubern aus dem In- und Ausland. Die Zahl der Gäste aus Deutschland stieg um 1,1% auf gut 2,9 Mill., aus dem Ausland kamen rund 750 000 Urlauber, das waren 2,5% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Übernachtungszahlen deutscher Gäste lagen mit 8,9 Mill. auf Vorjahresniveau, Ausländer buchten knapp 2,3 Mill. Übernachtungen, 3,5% mehr als von Januar bis Juli 2002.

Im Juli wurden in den Beherbergungsbetrieben knapp 720 000 Gäste begrüßt, so viele wie nie zuvor in einem Juli. Gegenüber dem Vorjahresmonat nahm die Zahl der Gäste um 4,2% zu, die Übernachtungszahlen erreichten mit gut 2,4 Mill. den Wert von Juli 2002.

Vor allem bei Urlaubern aus Deutschland erfreute sich Rheinland-Pfalz im Juli großer Beliebtheit. Gut 544 000 inländische Gäste stellen ein Plus von 6% gegenüber Juli 2002 dar. Allerdings fielen die Aufenthalte im Durchschnitt kürzer aus als im Vorjahresmonat, so dass sich die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste um 2,1% auf 1,76 Mill. reduzierte. Bei den Touristen aus dem Ausland war das Bild genau umgekehrt. 175 400 Gäste bedeuten einen Rückgang um 1%, während es bei den Übernachtungen gegenüber Juli 2002 eine Zunahme um 4,8% auf 642 600 gab.

Die Entwicklung in der Tourismusbranche verlief in Rheinland-Pfalz im Juli günstiger als bundesweit. In ganz Deutschland sind die Übernachtungszahlen um 4% gesunken, wobei eine um 3% höhere Nachfrage ausländischer Gäste den deutlichen Rückgang der Übernachtungszahlen inländischer Touristen (-5%) noch abfederte.

Sommerhitze lässt Weinmenge schrumpfen

5,7 Mill. hl Weinmost – mit dieser Menge wird in diesem Jahr gerechnet. Die Weinmosternte in Deutschlands Weinbauregion Nummer eins wird damit deutlich hinter dem Vorjahr (6,6 Mill. hl) zurückbleiben. Eine ähnlich geringe Menge – sie liegt 12% unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre – war zuletzt 1997 gelesen worden.

Ausschlaggebend für die Ertragsminderung bei den weißen (4,2 Mill. hl) und roten Rebsorten (1,5 Mill. hl) war die lang anhaltende Dürre und Gluthitze des „Jahrhundertssommers“, die in diesem Jahr selbst den bekanntermaßen sonnenhungrigen Weinreben zusetzte. Außergewöhnlich häufig wird über vergilbte Blätter und verbrannte Beeren an den Rebstöcken berichtet. Abgesehen von diesen Schäden lassen die guten Noten für die Wachstumsstände der Reben auf viel versprechende Weinqualitäten des Jahrgangs 2003 schließen.

Bei Neuwagen mehr Hubraum und Dieselmotoren gefragt

Im Jahr 2002 wurden bei den rheinland-pfälzischen Zulassungsstellen 165 007 neue Personenkraftwagen erstzugelassen. Das waren 5,3% weniger als im Vorjahr, aber 12% mehr als 1995.

Seit 1995 hat sich der Anteil der einzelnen Hubraumklassen stark geändert. Hatten vor acht Jahren noch 30% aller neu zugelassenen Personenkraftwagen weniger als 1,5 l Hubraum, so ging deren Anteil im Jahr 2002 auf gut ein Viertel zurück. Mit je 55% blieb die Hubraumklasse 1,5 bis 2 l unverändert. Der Anteil der Fahrzeuge mit mehr als 2 l erhöhte sich von 15 auf 20%.

Einen Boom erlebten in dieser Zeit Fahrzeuge mit Dieselantrieb. Lag deren Anteil an den Neuzulassungen im Jahr 1995 noch bei rund 15%, so hatten im Jahr 2002 mehr als ein Drittel (38%) der neu zugelassenen Personenkraftwagen einen Dieselmotor.

Mehr Verkehrstote auf rheinland-pfälzischen Straßen

Mehr Todesopfer bei einer gleich bleibenden Zahl an Unfällen: Diese Bilanz ergibt sich für den Zeitraum von Januar bis August dieses Jahres. Rund 80 000 Unfälle nahmen die Polizeidienststellen zu Protokoll, etwa so viele wie im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Getöteten lag bei 246 und damit um 13 höher als in den ersten acht Monaten des Vorjahres. Mehr als 3 300 Verunglückte mussten mit schweren Verletzungen in Kliniken eingeliefert werden, weitere 13 000 zogen sich leichte Blessuren zu; beide Zahlen liegen auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Allein im August kamen bei Verkehrsunfällen 39 Menschen ums Leben, zwölf mehr als im August vergangenen Jahres.

Die Preisentwicklung im September

Die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz stiegen im September gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat durchschnittlich um 0,9%. Im Vergleich zum August 2003 ist das Niveau der Verbraucherpreise um 0,1% gesunken.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich gegenüber September 2002 im Durchschnitt um 1,1%, gegenüber August 2003 um 0,8%. Der höhere Aufwand für Bewässerung und geringere Erträge aufgrund der Trockenheit in diesem Sommer schlugen sich auf die Preise für Obst und Gemüse nieder. So waren Kartoffeln im September 14,9% teurer als vor einem Jahr, Kopfsalat 27% und Mohrrüben 10,1%. Güter und Dienstleistungen der Nachrichtenübermittlung, deren Preise in den vergangenen Jahren tendenziell gesunken sind, verteuerten sich im September 2003 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat mit einem Preisanstieg um 1,6% ebenfalls überdurchschnittlich stark.

Niedriger als vor einem Jahr war im September 2003 das Preisniveau für Möbel und Hausrat (-0,2%), für Güter und Dienstleistungen der Gesundheitspflege (-0,8%) sowie für Güter und Dienstleistungen aus dem Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-0,8%).

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- und Dienstleistungsgruppen bzw. Lebenshaltung insgesamt	September 2003	Veränderung gegenüber	
	2000=100	September 2002	August 2003
%			
Güter- und Dienstleistungsgruppen			
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	104,7	1,1	0,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	110,2	4,5	0,1
Bekleidung und Schuhe	101,9	0,5	1,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	105,1	1,4	-
Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung	100,9	-0,2	-
Gesundheitspflege	101,1	-0,8	-
Verkehr	106,5	0,9	-0,5
Nachrichtenübermittlung	97,4	1,6	1,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	100,4	-0,8	-1,2
Bildungswesen	105,0	1,1	0,1
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	105,8	0,8	-3,0
Andere Waren und Dienstleistungen	107,6	1,8	0,5
Gesamtlebenshaltung			
Verbraucherpreisindex	104,3	0,9	-0,1

Die Landwirtschaft 2002

Mit Vergleichszahlen seit 1949

Aktualisierte Neuauflage in der Reihe „Statistik von Rheinland-Pfalz“, Band 384

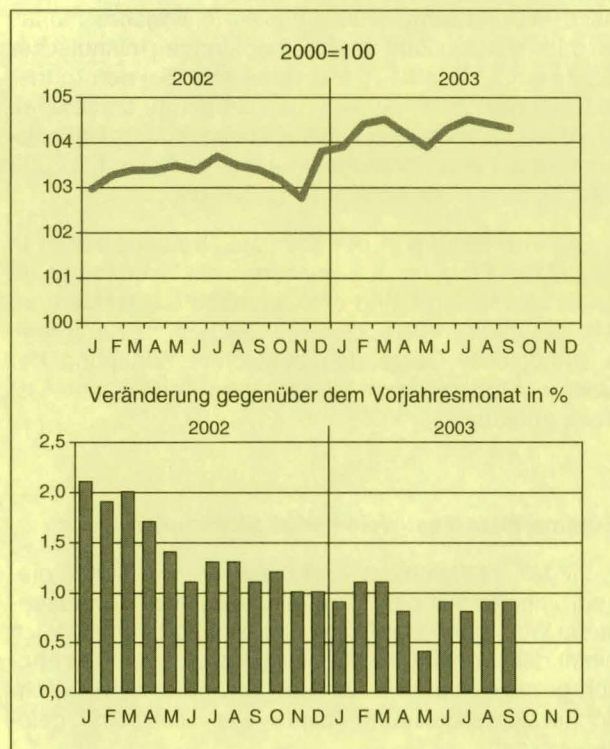
Die ausgewählten Ergebnisse aus den agrarstatistischen Erhebungen des Jahres 2002 geben einen umfassenden und sachlich tief gegliederten Überblick über die vielfältigen Betriebs- und Produktionsstrukturen der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft. Zeitreihen zeigen Entwicklungen, zum Teil seit den fünfziger Jahren, auf. Die 135 Tabellen und 49 farbigen Schaubilder informieren unter anderem über

- Betriebe und Arbeitskräfte,
- Bodennutzung und Ernte,
- Feldfrucht-, Gemüse- und Obstbau,
- Weinbau,
- Viehwirtschaft.

Veröffentlicht sind Landes- und Kreisergebnisse, ferner Zahlen für Weinanbaugebiete und -bereiche. Ausgewählte Ergebnisse der Bundesländer und der EU-Mitgliedstaaten lassen die Stellung der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft im nationalen und europäischen Vergleich erkennen.

Der Band 384 umfasst 153 Seiten und kostet 11,00 Euro zuzüglich Versandkosten. Die Texte, Tabellen und Schaubilder sind auch auf CD-ROM erhältlich.

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz Januar 2002 bis September 2003



Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1.–8. Jahrgang 1948–1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,– zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2003 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.